

Thornener Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagszettel oder deren Raum 15 Pf., für totale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentau“, Berlin, Haafenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 138.

Sonntag den 15. Juni 1902.

XX. Jahrg.

Agarstaat oder Industriestaat.

Unausgesetzt sind unsere Freihändler bemüht, die Lehre zu verkünden, daß Deutschlands wirtschaftliches Heil nur in der völligen Ausgestaltung zum Industriestaat liegt. In diesem Kapitel liefert der sieben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg einen sehr werthvollen Beitrag. Dort heißt es nämlich:

„Die industrielle Entwicklung Deutschlands, das kräftige Emporblühen von Deutschlands Handel hatte bereits im Jahre 1900 einen unerwarteten Stillstand und Rückschlag erfahren. Anfänglich glaubte man wohl, daß dieser Niedergang in Handel und Industrie so plötzlich und unerwartet, als er sich eingestellt, auch nach kürzerer Zeit wieder überwunden sein und unser Wirtschaftsleben eine neu aufstrebende Richtung nehmen würde. Der Verlauf des Jahres 1901 zeigte jedoch, daß wir uns dabei einer großen Täuschung hingegeben hatten. Unserer gesammten Industrie mit Ausnahme weniger Zweige hat das Jahr 1901 schwere Wunden geschlagen, und wenn die Krisis, die im vergangenen Jahre über uns hereinbrach, sich in unserem Wirtschaftsleben nicht weiter verschärfte und zu Katastrophen führte, so kann dies nur als Beweis dafür dienen, daß die Grundlage unserer Handels- und industriellen Entwicklung eine durchaus gesunde und in sich kräftige ist. Ueberproduktion, hervorgerufen durch das zu rasche Vorwärtsschreiten unserer Industrie im letzten Jahrzehnt, das eine Menge neuer Industriewerke entstehen ließ und die bereits bestehenden zu Erweiterungen und Vergrößerungen ihrer Anlagen veranlaßte, ohne daß dem ein genügendes Absatzgebiet für damit mehr gewonnene Fabrikat gegenüberstand, bildete wohl mit die Hauptursache der Mißerfolge, die im Jahre 1901 in Erscheinung traten. Hierzu kam noch, daß sich aller Kreise ein Mißtrauen bemächtigte, das hervorgerufen war durch die bekannten Vorgänge bei einigen Hypothekenbanken und durch die schweren Vergehen, deren sich die Leiter verschiedener industrieller Unternehmungen schuldig gemacht hatten. Hierdurch wurde der Industrie die so notwendige finanzielle

Unterstützung erschwert und eine Beschränkung des von derselben benötigten Kredits hervorgerufen.“

Die „Kreuztg.“ bemerkt dazu: Aus diesen Darlegungen geht zur Genüge hervor, daß jeder weitere Schritt auf dem Wege zum Industriestaat eine große Gefahr für unser wirtschaftliches Leben bedeutet. Auch der verbottene Freihändler müßte doch einsehen, daß die über den Bedarf hinausreichende, planlose Erweiterung industrieller Anlagen mit der Zeit zu einer furchtbaren Katastrophe führt.

Politische Tageschau.

Zum Wechsel im Eisenbahnministerium schreibt die „Neue Pol. Kor.“: Als Nachfolger des demnächst aus dem Amte scheidenden Ministers der öffentlichen Arbeiten von Thielen wird Generalmajor a. D. Budde genannt, der früher Chef der Eisenbahnabteilung im großen Generalstab war. Es erscheint jedoch fraglich, ob dieser hervorragende Offizier seine sehr angenehme Privatstellung aufgeben wird, um sie mit der schwierigen Position eines preussischen Ministers zu vertauschen. General Budde hat seinerzeit im Abgeordnetenhaus die Kanalvorlage unterm militärischen Gesichtswinkel vertreten. Neben ihm wird die Ernennung eines eigentlichen Fachministers ins Auge gefaßt. Als solcher wird uns in erster Linie Ministerialdirektor Wöllhausen genannt, der, abgesehen von seiner besonderen Eignung, auch parlamentarisch geschult ist.

Der Abgeordnete von Salisch (Konf.) brachte im Reichstag einen Gesetzentwurf ein, der die Entschädigung von Personen bezweckt, die bei Rettungswerken verunglücken. Der Antrag enthält folgende Grundzüge: Wenn Personen bei Hilfsleistungen infolge polizeilicher Anforderungen oder sonst beim Retten oder Bergen von Personen oder Sachen im deutschen Reich oder auf deutschen Schiffen Unfall erleiden, so ist für die Folgen Schadenersatz zu leisten. Die Höhe des Schadenersatzes ist bei Versicherten nach der Unfallversicherung, bei Nichtversicherten nach dem wirklichen Arbeitseinkommen zu bemessen,

wobei wenigstens das dreihundertfache des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner, höchstens jedoch sechsstausend Mark zu gewähren. Die Entschädigung soll durch die Unfallkasse des Bundesstaates, in dem der Unfall sich ereignete, geschehen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Bernstein hat sich in einer Versammlung in Berlin unter großer Zustimmung für die allgemeine Verteilung der Sozialdemokraten an den nächsten Landtagswahlen ausgesprochen. Bernstein führte weiter aus, daß der politische Generalausstand durch die Vorgänge in Belgien noch keineswegs als utopisch betrachtet werden dürfe. Die Verteilung an den preussischen Landtagswahlen sei einem Massenanstande mit seinen Wirkungen und Folgen gleichzuachten.

In der Freitagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident v. Szell die vom Abgeordneten Bisontai am 19. April eingebrachte Interpellation, betreffend den Dreibund und verweist den Fragesteller auf die von ihm, dem Ministerpräsidenten, in der ungarischen Delegation abgegebenen Erklärungen. Auf die Frage des Interpellanten, ob der defensiv Charakter des Bündnisses in dem neuen Vertrag erhalten geblieben sei, erwidert der Ministerpräsident: Der Inhalt des neuen Vertrages ist ganz gleichwertig mit dem alten. In seinem Wesen und in seinen großen Motiven ist der neue Vertrag identisch mit dem alten Vertrag. Im übrigen verweise ich auf die Äußerungen des Grafen v. Wilow, sowie die des Ministers Prinetti und Grafen Soluchowski. Mit Bezug auf eine Frage Bisontais nach der Unterredung von Szells und des Grafen Wilow erklärt Redner, dies gehöre wohl nicht hierher. Er könne nur soviel sagen, daß diese Unterredungen sich ganz mit den großen Zwecken des Dreibunds und mit jenen Gefühlen decken, welche er, Redner, für die verbündeten Staaten empfinde. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Deutschland erklärt v. Szell: Ich kann zu meinem großen Bedauern nicht leugnen, daß dieses Verhältnis nicht so beschaffen ist, wie es wünschenswert wäre, und daß wir das Entgegen-

kommen vermissen, auf das wir aufgrund des jetzigen Vertrags Anspruch haben. Es bleibt uns bezüglich der Vieheinfuhr und des Veterinärwesens viel zu wünschen übrig. Der Zolltarif, den Deutschland aufgestellt hat, ist, es läßt sich nicht leugnen, gegen unser Interesse gerichtet. Allerdings ist dies ein autonomer Zolltarif und noch nicht ein Handelsvertrag. Der Ministerpräsident drückt trotz dieser Schwierigkeiten die Hoffnung aus, daß der Abschluß eines Handelsvertrages möglich sein werde und fährt fort: Ich hoffe, daß wir weder mit Deutschland noch mit Italien in einen vertragslosen Zustand gerathen werden. Das Bündnisverhältnis ist nicht stark genug, um vorübergehende wirtschaftliche Differenzen im Keim zu ersticken; allein einen dauernden wirtschaftlichen Krieg duldet die Allianz nicht. Das Haus kann überzeugt sein, daß unsere wirtschaftlichen Interessen niemals aufgeopfert oder verletzt werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause zur Kenntnis genommen.

Ein deutsch-italienisches Abkommen betr. die Aenderung des bisherigen Abkommens über den Patent-, Muster- und Markenrecht legte am Donnerstag der italienische Minister des Aeußern Prinetti der Kammer vor.

Die Konvention zur Regelung von Widersprüchen in den Gesetzen der verschiedenen Staaten über die Ehe und den Schutz Minderjähriger ist am Donnerstag im Haag von Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Spanien, Schweden, Rumänien und Luxemburg unterzeichnet worden. Dänemark, Norwegen und Rußland haben noch nicht unterzeichnet.

Das holländische Amtsblatt veröffentlicht ein Schreiben der Königin Wilhelmina, worin sie allen denen, die ihr in den Tagen ihrer Krankheit Theilnahme bekundet haben, ihren Dank ausspricht.

Ein in Entschede, Niederlande, in der Textilindustrie ausgebrochener Ausstand ist durch Annahme eines Vermittlungsvorschlages beendet worden.

Das Kind und ich.

Novelle von Herbert Rivulet.
1. Fortsetzung.

(Nachdem verboten.)

Mein Vater trat ein, und ich erhielt keine Antwort. Schon drückte ich mich in eine dunkle Ecke und hörte, wie er verdrüsslich der Mutter erzählte, er müsse in einer dringenden Angelegenheit nach London verreisen.

„Hast Du Sorgen, Konrad? Du siehst oft bekümmert aus,“ sagte sie sanft. „Sprich Dich doch mit mir aus!“

Sie hatte den Arm um ihn gelegt; er wehrte sie aber rauch ab.

„Laß das! Franch verstehen nichts von Geschäften,“ brummte er unfreundlich.

„Wir bleiben uns Fremde,“ sagte sie traurig. „Das Kind und ich sind immer allein.“

„Na, ich denke, wenn Du den Jungen hast, so vermißt Du mich nicht!“

Er lachte höhnisch und verließ ärgerlich das Zimmer, die Thür unverschlüsselt.

Solche Ausbrüche kamen häufig vor, und sie prägen sich einem Kindergemüth unauflöslich ein, sie werfen dunkle Schatten auf ein junges Leben und machen es vor der Zeit ernst und nachdenklich. Ich liebte meinen Vater nicht und fürchtete ihn. Eigentlich sah ich ihn nur zu den Mahlzeiten, und dann war er oft angebracht, weil ich still und verschlossen schien.

„Du hast einen kleinen Bruder,“ sagte meine frühere Wärterin Lena eines Tages und führte mich in ein Zimmer, in dem eine Wiege stand. Meine Augen wurden groß, und ich guckte voll Neugier hinein: da lag ein winziges Geschöpfchen mit einem rosigen

Gesicht. Leise berührte ich es mit dem Zeigefinger. Da bewegte es sich und schrie mit einem feinen, durchdringlichen Stimmchen. Es hatte das hübsche rosa Lächeln an, das Mutter gefaßt. Da rief ich hocherfreut: „Das ist die Puppe, die lebendige Puppe! Ach, wie will ich sie lieben!“

Ja, ich habe das Versprechen gehalten. Ich habe dem schönen, glänzend begabten Bruder alles geopfert. Was thut, wenn ich darüber ein alter Mann geworden bin?

Ich wachse heran. Mein Bräuderlein spielt im Garten unter den hochstämmigen Rosen und hohen Bäumen. Alle Welt bewundert und verzieht den goldblonden Schelm. Er heißt Siegfried, wie mein Lieblingsheld, und kein Name paßt so gut für ihn.

Mehr als je umgiebt Reichtum und Wohlleben unsre Familie, und von meinen Schulkameraden höre ich oft, daß mein Vater der reichste Mann in der Stadt sei. Mich kümmert es nicht, ich gehe fleißig in die Schule und erklimme schnell die aufwärts führenden Klassen des Gymnasiums. Die Litteratur ist mein Lieblingsfach, und die alten und neuen Dichter sind die strahlenden Gestalten, die mir als unerreichbare Ideale voranschweben.

„Mutter,“ sage ich eines Tages, „soll ich Dir etwas vorlesen?“

„Gewiß, Heinz; was ist es?“ fragt sie freundlich.

„Ein Märchen in Versen,“ und ehe sie weiter fragen kann, beginne ich zu lesen.

„Langsamer,“ bittet sie; „Du mußt die schönen Strophen deutlicher ansprechen.“

Langsamer! Ich soll ruhig sein, wenn das Herz mir bis in den Hals klopfet, wenn meine Stimme vor Erregung bebzt.

„Das ist wahre Poesie,“ sagt sie, als ich zu Ende bin — ich wage nicht sie anzublicken. „Wie Musik klingen die Verse, nur ein Dichter kann so fühlen und es so aussprechen. . . Aber, Heinz, was soll das? Du hast ja Thränen in den Augen. Solltest Du . . . Du mein stiller Junge, solltest Du so schönes geschrieben haben? Komm' einmal her und sieh mich an: ist das Märchen Dein Werk?“

Wie ich die Wimpern hebe, da liest sie in meinen feucht schimmernden Augen, daß sie richtig gerathen hat. Da hab ich ihr eingestanden, daß ich das Märchen wohl geträumt habe.

„Denn siehst Du, Mutter,“ gestehe ich ihr, „oft umgaulen mich seltsame Gebilde, dann wird es hell, ganz hell in mir, und im Herzen wogt und flutet es mächtig, und mir ist weh und doch selig zu Muthe, dann muß ich alles nieder schreiben, und ich merke es selbst nicht, daß es Verse sind, die mir wie eine Melodie im Ohr geklungen.“

Du hast mich damals innig in die Arme geschlossen, geliebtes Mütterlein, und hast mich in jener ersten Wehestunde wie immer im spätem Leben verstanden; dir danke ich, was ich geworden bin.

Wir sollten bald die gehobene Stimmung vergeffen, in die wir durch das Vorlesen meines Gedichts versetzt waren.

Des Vaters Stirne war unklütert, und das schöne Antlitz meiner Mutter sah ernst und sorgenvoll aus. Sie lachte nur noch über unsers Siegfrieds drollige Einfälle. Ich hätte wohl mehr auf diese Veränderung geachtet, wenn mich nicht eine große persönliche Sorge gequält hätte. Mein Vater fand, daß ich genug gelernt hatte und zu Ostern in sein Kontor eintreten müsse.

Ins Kontor! Den ganzen Tag die trocknen Zahlen vor sich haben, nie so viel Zeit, um ein Stündchen die geliebten Klassiker zu lesen — nur rechnen, immer wieder rechnen bis zur geistigen Erschlaffung. Ich schauderte bei dieser Aussicht und flehte meinen Vater fast fußfällig an, seinen starren Sinn zu ändern.

„Laß mich das Gymnasium beenden!“ hat ich mit zitternder Angst; „nach einem Jahre mache ich das Examen.“

„Und was willst Du später?“ Klang es in eisigem Tone.

„Ich möchte Litteratur studiren!“

„Litteratur! Aber das ist der verrückteste Gedanke, den ich seit langem hörte!“ rief mein Vater entsetzt. „Nein, Heinz, das schlage Dir nur gleich aus dem Sinn; solange ich lebe, wird es nicht geschehen. Wie wolltest Du damit Dein Brot verdienen?“

„Aber Du bist doch reich,“ wagte ich schließlich einzuwenden. „Darf ich meiner Reizung nicht folgen?“

Ein Schatten legte sich auf sein Gesicht, und er erwiderte heftig: „Du befolgst meiner Wunsch! Zu Ostern trittst Du ins Geschäft ein.“

Ich schlich mich still hinaus und eilte zur Mutter, klagte ihr mein Leid und bestürmte sie, den Vater umzustimmen.

Da schüttelte sie das Haupt und sagte traurig: „Das würde die Sache nur verschlimmern, mein Kind; ich kann Dir nicht helfen.“

Wie ein drohendes Gespenst nahte die Zeit, die mich an den verhassten Beruf fesseln sollte; ich hoffte nichts mehr und blickte trostlos in die Zukunft. Da änderte sich unser Schicksal mit einem Schlage. Mein

Die Stadt Brüssel wurde in letzter Instanz vernichtet, alle während der Straßenunruhen von 1899 zerbrochenen Fensterscheiben zu bezahlen. — In Preußen besteht ebenfalls eine Bestimmung, nach welcher Gemeinden für den in ihrem Gebiet bei Gelegenheit eines Anfehrens verursachten Schaden haftbar sind.

König Edward soll, wie halbamtlich aus London verlautet, trotz des Abtrahens der Minister entschlossen sein, sich zum Besuch der Ausstellung von Cork nach Irland zu begeben. — Die Getreidezollfrage ist vom Unterhause mit 279 gegen 193 Stimmen angenommen worden.

Die feierliche Einsegnung des neuen Bey Mohamed el Hadi hat am Mittwoch in Tunis in Anwesenheit des französischen Generalresidenten Pichon sowie der Beamten der Konsulate und der tunesischen Behörden stattgefunden. Pichon gab der Trauer der Regierung der französischen Republik über das Hinscheiden des Bey Sidi Ali Ausdruck und setzte den neuen Bai in Namen Frankreichs in sein Amt ein, wobei er die Hoffnung aussprach, daß die neue Regierung, wie die vorhergehende, die Gerechtigkeit, Zivilisation und den Fortschritt pflegen werde. Mohamed erwiderte, er werde der Politik seines Vaters treu bleiben.

Die englische Mission nach dem Tschadsee unter Oberst Morland hat nach einer Neuntermeldung vollen Erfolg gehabt, es wurde eine Garnison errichtet; die Franzosen zogen sich beim Vorrück der Engländer zurück.

Eine Herabsetzung der chinesischen Kriegsschadung wird von England angefordert. Wie Reuters Bureau aus Peking meldet, teilte der britische Gesandte Satow den übrigen Gesandten mit, England sei bereit, sich an einer ratenmäßigen Herabsetzung der Forderungen an China zu beteiligen, um die Forderungen dem Betrage der Kriegsschadung anzupassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni 1902.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Generalintendanten der Königl. Schauspiele Grafen von Hochberg und unternahm später mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Ausfahrt. Zur Abendtafel bei Ihrer Majestät um 8 Uhr waren geladen der kurz vorher eingetretene Prinz Leopold von Bayern mit seinem Adjutanten Oberleutnant Fabre du Faure, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, der Königl. bayerische Generalmajor Freih. von Endres, Major Granier, die Herren der österreichischen Deputation, F. E. Major Graf Sürghs, Major von Bonin vom Kaiser Franz-Regiment, ferner Reichskanzler Graf von Bülow und die Chefs der Zivil- und Militärkabinets, sowie Generaladjutant General der Infanterie von Pleßien. Prinz Leopold von Bayern reiste nach der Tafel wieder ab. Heute Morgen unternahm Se. Majestät einen Spazierritt und hörte die Vorträge des Landwirtschaftsministers v. Podbielski, des Kriegsministers General der Infanterie von Goller und des Chefs des Militärkabinets Generaladjutant Generalleutnant von Hülken-Häfer. Um 12 Uhr empfing Seine Majestät den argentinischen Gesandten Dr.

Vater kam bei einem Eisenbahnunfall ums Leben. Sein jähes Ende enthüllte, was seit langer Zeit vermutet wurde: den Ninin des alten Handelskaufes. Der thatkräftige, kluge Mann hätte vielleicht noch alles in das rechte Geleise gebracht — jetzt, wo er fehlte, war der Zusammenbruch unvermeidlich.

Ich schweige über die Zeit, die nun folgte. Wir verließen die Stadt und zogen in eine andere; Mutter, die alte treue Lena und ich. Unsere schöne Villa kam unter den Hammer, und es blieben nur einige hundert Mark jährlich, mit denen wir leben mußten. In den niedrigen Dachstühlen arbeiteten wir von früh bis spät, und während ich für mein Examen mich vorbereitete, stückte Mutter fleißig für ein Weißwaarengeschäft. Ich gab Privatstunden und war froh, wenn ich ihr den Verdienst bringen konnte.

„Mütterchen,“ sagte ich, „Du siehst oft müde und angegriffen aus; sieh her: hier sind zwanzig Mark, die sollst Du haben, aber schone Dich um Deiner Kinder willen!“ Siegfried war herangewachsen und ein schlanker Knabe, der bereits seit einigen Jahren zur Schule ging. Wir waren die besten Freunde, der große Bruder und der kleine. Trotz meiner Armuth war ich glücklich, denn ich brachte nicht ins Kontor zu gehen und hielt an dem Plane fest, Literatur zu studieren, obgleich ein praktisches Fach mir eher Aussicht auf selbstständigen Erwerb gegeben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Vincente G. Duesata und um 1 Uhr den japanischen Grafen Matsukata.

— Auf Einladung des Kaisers trifft der Fürst von Monaco am 27. d. M. zur „Rieser Woche“ in Klet ein.

— Das Befinden Königs Albert hat sich verschlechtert, sodas das schlimmste befürchtet wird. Aus Sibyllenort wird gemeldet: Heute Abend ist, da im Befinden des Königs Albert keine Veränderung eingetreten ist, kein Bulletin ausgegeben worden.

— Die Verlobung des Herzogs Siegfried in Bayern mit der Erzherzogin Maria Annunziata von Oesterreich, Nichte des Kaisers Franz Joseph, wird dieser Tage am Wiener Hofe proklamirt.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Schah von Persien.

— Nach der „Voss. Ztg.“ hat der Minister Thielen auf eine an ihn gerichtete Eingabe um Wiedereinführung der Sonntagskarten nach den größeren Städten geantwortet, daß derartige Fahrkarten grundsätzlich nicht mehr ausgegeben werden.

— Der frühere japanische Premierminister Graf Matsukata, der auf seiner Rundreise gestern früh hier eingetroffen ist, begibt sich von hier nach London, um den Krönungsfeierlichkeiten beizumohnen, später geht er nach Oesterreich und Rußland zu besichtigen.

— Professor Reinhold Vegas kränkelt seit geraumer Zeit, doch liegt zu ersten Besorgnissen keine Veranlassung vor.

— Professor Schweinfurth ist nach fast siebenmonatiger Abwesenheit wohlbehalten in Berlin wieder eingetroffen. Er bringt reiche archäologische und botanische Sammlungen mit.

— Das Staatsministerium hielt am Freitag eine Sitzung ab.

— Die Polenvorlage ist in der Herrenhauskommission einstimmig angenommen worden in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Für das Plenum sind Anträge eingebracht worden, den Geltungsbereich auszudehnen auf die ostpreussischen Kreise Neidenburg, Osterode, Ortelsburg, Lyck und auf die pommerischen Kreise Rauenburg und Wittow.

— Ueber die Vorbildung der Frauen zum Apothekerberufe hat der Kultusminister nachstehende Bestimmung erlassen: „Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. März 1875 ist der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den Apothekerberuf durch Beibringung des wissenschaftlichen Befähigungszertifikates für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu führen, das von einer als berechtigt anerkannten Schule, auf der das Latein obligatorischer Lehrgegenstand ist, ausgestellt ist. Nach dem Beschlusse des Bundesraths vom 20. April 1899 ist dem wissenschaftlichen Befähigungszertifikat für den einjährig-freiwilligen Militärdienst das Zeugnis einer als berechtigt anerkannten Schule über den Erwerb der entsprechenden wissenschaftlichen Vorbildung gleich zu erachten. Ein solches Zeugnis können aber auch Frauen erwerben; sie werden dies am einfachsten belirken, indem sie an einem Programmstudium oder Realgymnasium die Reifeprüfung als Externeerinnen ablegen. Die Absolvierung des Lehrkursus an einer höheren Mädchenschule ist als hinreichende wissenschaftliche Vorbildung für den Eintritt in den Apothekerberuf auch dann nicht anzusehen, wenn von der Bewerberin gleichzeitig der Nachweis über das Vorhandensein genügender Kenntnisse in der lateinischen Sprache erbracht wird.“

— Die Parteileitung der nationalliberalen Partei hat für den Herbst die Zusammenberufung eines allgemeinen nationalliberalen Delegirtenkongresses in Aussicht genommen.

— Die seitens der Regierung Guatemalas ausgesprochene Kündigung des Handelsvertrags zwischen dem deutschen Reich und Guatemala ist von der genannten Regierung dahin abgeändert worden, daß der Vertrag am 22. Juni 1904 außerkraft tritt.

— Ueber die Belichtung von Kasernen mit Spiritus schweben nach den „Berl. Pol. Nachr.“ Verhandlungen. Zwischen der Militärverwaltung und der Zentrale für Spiritusverwertung werde darüber verhandelt, daß der Zentrale eine Kaserne zur Verfügung gestellt wird, welche sie auf ihre Kosten zur Belichtung mit Spiritus einrichten und in der sie ein halbes Jahr lang probeweise diese Belichtung durchführen soll. Empfehle dann das Ergebnis die Einführung dieser Belichtung für militärische Gebäude als zweckmäßig, so soll die Militärverwaltung eine größere Anzahl anderer Kasernen für Spiritusbelichtung einrichten; andernfalls trägt die Zentrale für Spiritusverwertung allein die sämtlichen Kosten des Versuchs.

— Die Stadt Nordhausen beging am Sonnabend und Sonntag das Fest der 100-jährigen Zugehörigkeit zu Preußen durch

Schulfeiern, Festvorstellung, Festkommers u. s. w. Sonntag Mittag fand eine Festigung ab, an der neben den Ehrengästen, darunter Oberpräsident v. Voeltz und Regierungspräsident v. Dewitz, die städtischen Körperschaften, die Spitzen der Behörden, sowie eine größere Anzahl sonstiger geladener Personen theilnahmen.

— Der Schah von Persien schenkte dem deutschen Schulverein 1000 Kronen.

— Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Das Obergericht hatte sich heute mit einer Klage des polnischen Vereins Zwionzek Polakow in Essen an der Ruhr gegen den Regierungspräsidenten zu Amsberg befassen sollen. Die Klage richtete sich gegen das Verbot der polnischen Sprache in einer Versammlung des genannten Vereins. Es kam jedoch nicht zur Durchführung des Prozesses, weil der Vertreter des Vereins, Dr. Zborowski, die Klage aus formalen Gründen zurückzog. Sie war nämlich um einen Tag zu spät und irrthümlicherweise statt beim Obergericht beim Regierungspräsidenten eingereicht worden.

— Dessau, 13. Juni. Der General der Infanterie z. D. Eberhard von Mantey, ist gestern hier gestorben.

— Wilhelmshaven, 13. Juni. Der österreichische Torpedokreuzer „Szigewar“ ist heute Nachmittag zu mehrtägigem Besuch hier eingetroffen.

— Essen (Ruhr), 13. Juni. Wie die „Rh. Westf. Ztg.“ erzählt, beschloß der Kohlen-Syndikatsausschuß zur Veranlassung des Förderplanes, der am 17. d. Mts. stattfindenden Zeichenbesitzer-Versammlung des Kohlen-Syndikats die Beibehaltung von 24 Prozent Fördererhöhung vorzuschlagen.

— Mannheim, 12. Juni. Die deutsche Landwirtschaftsanstaltung ergab infolge der ungenügenden Witterung 150 000 Mk. Defizit.

— Bonn, 12. Juni. Durch Ministerialerlaß ist das Verbot betreffend Theilnahme von Studirenden an polnischen Vereinen neuerdings erweitert worden. Ein Anschlag am schwarzen Brett der hiesigen Universität macht bekannt, daß nunmehr auch das Erscheinen von Studirenden als Gäste in polnischen Versammlungen disziplinarisch bestraft wird.

— Leipzig, 12. Juni. Der Stadtrath Schmidt von hier wurde zum Oberbürgermeister in Planen gewählt.

Nachklänge zur Marienburger Polenrede des Kaisers.

Die Marienburger Polenrede Kaiser Wilhelm hat den Czechen Kloss veranlaßt, eine neue Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhaus einzubringen. Der Interpellant fragt an, ob der Ministerpräsident geneigt sei, auf diese Rede in geeigneter Weise zu reagieren.

Die polnischen Blätter verbreiten die gleichlautende Nachricht, daß der österreichische General der Kavallerie, Baron von Manchenheim-Dehtolsheim, der den Erzherzog Eugen bei den Marienburger Feierlichkeiten vertrat, im Juli d. J. seines Abschieds erhalten wird. — Die „Voss. Ztg.“ bemerkt, hier sei der Wunsch der Vater des Gedankens.

Der Schlachtenmaler Adalbert v. Kossak war von den polnischen Blättern heftig angegriffen worden, weil er angeblich der Festlichkeit auf der Marienburg beigewohnt habe und die Rede des Kaisers ruhig angehört habe. Kossak hat nun am Donnerstag nach Lemberg telegraphirt, daß diese Angriffe ungerecht seien; er habe sich trotz der Einladung des Kaisers nicht nach der Marienburg begeben und sei an jenem Abend in Berlin in Gesellschaft polnischer Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Reichstags gewesen. Er werde aber bald Berlin ganz verlassen, da die Situation in der deutschen Reichshauptstadt für ihn unmöglich geworden sei. — Laut Hofbericht hat der Kaiser Herrn von Kossak am Mittwoch in seinem Atelier besucht.

Ausland.

— London, 12. Juni. Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz traf heute Abend hier ein. Zum Empfang waren die Herzöge von Cambridge und von Teck auf dem Bahnhof erschienen.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Der Lordmayor und die Korporation der Londoner City überreichten am Freitag dem König im Buckinghampalast eine Glückwunschadresse aus Anlaß des Friedensschlusses. Auf die Ansprache des Lordmayors erwiderte der König, er sei dem Allmächtigen innig dankbar für die Beendigung des Kampfes, der zwar dem Volke so viele mit bewundernswerther Standhaftigkeit getragene Opfer dahien und jenseits des Meeres aufgelegt, aber auch ein Ergebnis gesetzt habe, daß dem Reiche verstärkte Einigkeit und Kraft gebe. Offiziere und Mannschaften, die an dem Kampfe theilgenommen, hätten einem tapferen, entschlossenen

Volke gegenübergestanden, beispiellose Schwierigkeiten zu überwinden gehabt und freudig überwunden. Er freute sich in dem Gedanken, fuhr der König fort, daß die früheren Gegner nun Freunde werden, und er hoffe, daß durch wechselseitiges Zusammenarbeiten und durch gegenseitiges Wohlwollen die frühere Bitterkeit durch Bande der Loyalität und Freundschaft ersetzt und daß eine Ära des Friedens und der Wohlfahrt für Südafrika anbrechen werde. Dem Grafen von Bloemfontein, der gleichfalls eine Adresse überreichte, sprach der König seine Freude darüber aus, denken zu dürfen, daß der Sieg den Weg dazu biete, den neuen Kolonien künftig jene Regierungsform zu geben, die mit Gottes Hilfe Südafrika den Frieden und die Wohlfahrt bringen werde, welche sie überall in der Welt, wo sie eingeführt wurde, im Gefolge hatte. Er glaube zuversichtlich, daß die Freundschaft, welche die bisherigen Gegner einander gezeigt haben, von guter Vorbedeutung sei für die Zukunft des großen, den Besitzungen der Krone angegliederten Landes.

Der deutsche Burenhilfsbund hat in seiner Sitzung am 10. d. Mts. beschlossen, trotz des Friedensschlusses weiterzubeleben und sich erst auf Grund genauer, von Ort und Stelle d. h. aus Südafrika eingeholter Informationen für die beste Verwendung seiner Gelder zu entscheiden. Er bittet all die edlen Spender, ihr Interesse nicht erlahmen zu lassen, da die Noth fürchterlich ist, und die Aufgabe des Bundes erst dann als gelöst betrachtet werden kann, wenn in Südafrika wieder normale Verhältnisse eingetroffen sind. Mit einem ausführlichen Programm seiner weiteren Thätigkeit tritt der „Deutsche Burenhilfsbund“ in der nächsten Zeit vor die Öffentlichkeit.

Nach einem Reuterschen Spezialbericht aus Bloemfontein zu schließen, herricht auf Seiten der Buren, die bis zuletzt gekämpft haben, eine starke Abneigung gegen die Buren, die sich vor der Zeit ergeben haben. Das betreffende Telegramm des „Bureau Reuters“ ist vom 7. Juni datirt und lautet: „Hier anfällige Buren von Unsehen billigen im allgemeinen die Friedensbedingungen. Man ist der Ansicht, daß nach Ergebung der Kommandos die Stimmung zwischen Buren und Engländern eine freundschaftliche sein werde, daß dagegen zwischen den Buren, die jetzt unter den Friedensbedingungen die Waffen frecken, und denen, die während des Krieges übertraten, eine große Verbitterung herrschen würde. Als die Burenführer neulich in die Stadt kamen, wügelten sie sich, vielen von denen die Hand zu geben, die sich früher an die Engländer ergeben hatten.“

Provinzialnachrichten.

— Culmer, 13. Juni. (Stadtverordnetenversammlung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde von den Kassaverordnungsprotokollen für März, April und Mai 1902 und von dem Bericht über den Betrieb der Gasanstalt pro 1901/02 Kenntnis genommen. Der Erlaß einer neuen Ordnung betreffend die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes in Culmer wurde angenommen. Ferner wurde von der Versammlung der Erlaß eines Ortsstatuts betreffend Einführung der Generalabrechnung in Culmer und Erlaß einer Reihenordnung angenommen. Zum Ankauf des Grundstücks Culmer Nr. 355 in der Größe von 1 ha 10 a 60 qm. von Herrn Hertel aus Dan einer Käuervorlage bewilligte die Versammlung 9000 Mk.

— Culm, 12. Juni. (Verschiedenes.) Zum Deichhauptmann der Amtsniederung ist Herr Gutsbecker Max Frenst gewählt worden. — Am nächsten Sonntag und Montag findet das Königstischchen der Kaiser Wilhelm-Schützengilde statt. — Viele hundert Schach-Bundstücke sind von der Fabrikfabrik Lehmann in das Bruch am Damms zum Reimen eingefleht. Ein großer Theil derselben ist bereits geschäft. Viele Arbeiter, auch Frauen und Kinder finden dabei Beschäftigung. — Erhängt hat sich gestern der Arbeiter Ulrich von hier. Derselbe war seit vorgestern in einem hiesigen Speditionsgeschäft bedienstet und ist aus Marienböhme hier zugezogen. Er wurde während des Nachmittags von seiner Frau geschickt, er habe heute Vormittag nach ihm auf dem Dittrow erhängt vor. Die Motive der That sind unbekannt.

— Aus der Culmer Stadtniederung, 13. Juni. (In der Eisenbahnangelegenheit) war gestern die vom landwirtschaftlichen Verein gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Anke-Schönsee, Vorsitzender des Vereins, Zapper-Gr. Suman und Wodtke-Mengut beim Herrn Landrath in Culm vorstellig. Dieser sagte Unterstützung des Projektes zu und versprach dafür einzutreten, daß der Kreis den Grund und Boden kostenfrei hergibt, wenn der Staat die Bahnlinie ansbaut. Da für Culm noch weitere Vertheidigungswerke geplant werden, auch eine feste Weichselbrücke in absehbarer Zeit über die Weichsel gelegt werden wird, dürfte die Verwirklichung des Hauptwunsches der Weichselbewohner auch nicht mehr allzulange auf sich warten lassen.

— Marienburg, 13. Juni. (Zur Schloßbesichtigung) trafen heute die Schüler der oberen Klassen des altstädtischen Gymnasiums zu Königsberg hier ein und nahmen später im Schloßhause Aufschluß. Morgen treffen die Schülerinnen des Lehrerseminars zu Bromberg an demselben Zweck hier ein. — Es giebt hier, wie bekannt, mehrere unterirdische Gänge aus der alten Ritterzeit. Ein neuer unterirdischer Gang ist heute entdeckt worden. Derselbe führt von der früheren Bürgermeistereiwohnung unter den hohen Laiben nach dem Rathshaus. Mauer, die an dieser Stelle ein neues Gebäude anführen, haben den hohen und geräumigen unterirdischen Gang entdeckt.

— Marienburg, 13. Juni. (Von der Marienburger Werdelotterie) sind der dritte und achte Hauptgewinn nach Marienburg gefallen. Die Versteigerung der nicht abgeholtten Gewinntheile erfolgt am 21., 25. und 27. d. Mts. vor dem Rathshaus in Marienburg. — Der Materialverwalter bei der Marienburger Werdelotterie, Herr Reimer, hatte ein Los der Marienburger Werdelotterie gewonnen. Das Los, das er bezieht bzw. nicht weiter gab, ist nunmehr mit dem 3. Hauptgewinn herausgenommen. Herr Reimer hat eine große Familie und kann den Gewinn gebrauchen. Der freundliche Ober des Loses ist kein Armer, es ist der Verleger der „Morgenzeitung“, Herr Stamm in Marienburg.

— Danzig, 13. Juni. (Verschiedenes.) Der Schneider Euse Holzbau zu H.-W.-L. (Danziger Höhe) ist vom Kaiser eine Nähmaschine als Geschenk verliehen worden. Die bei dem Unglück vor dem Salvatorkirchhof verletzten Leichenräuber befinden sich außer Lebensgefahr und dulden ohne dauernde

Schädigung der Gesundheit davonkommen. — Eine eigenartige Neikame hat eine Danziger Manufakturwarenfirma neuerdings eingeführt. Es erhält jeder Käufer, der über 2 Mk. in Waaren kauft, außer den üblichen Rabattmarken noch ein Freibillet zum Gartenkonzert gratis zu. Dummheit werden ja auf den Leim gehen. Vermünftige Käufer werden sich aber die Frage vorlegen, wer wohl die Rabattmarken und das Konzertbillet bezahlt. — Wegen schwerer Urkundenfälschung war vor der hiesigen Strafkammer der frühere städtische Materialenverwalter Moll angeklagt. Er war seit 1899 bei dem hiesigen Elektrizitätswerk mit einem monatlichen Gehalt von 120 Mk. angestellt. Er ist geflüchtet. In seiner Entschuldigung giebt er an, daß er seine Mitter unterfützte und deshalb mit seinem Einkommen nicht ausreichte. Er hatte die Lohnlisten zu führen und das Geld an die Arbeiter auszuhändigen. Hierfür stellte er für die Kammereinfache eine Liste mit höheren Stundenlöhnen aus, holte den höheren Betrag ab, zahlte an die Arbeiter den richtigen Lohn aus und behielt den Ueberschuß von 5—10 Mk. für sich. Es haben sich 48 gefälschte Lohnlisten gefunden. Das Gericht sah hierin eine fortgesetzte Täuschung und vernichtete den Angeklagten unter Billigung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis.

Udenburg, 12. Juni. (Von Blitz getroffen) wurde bei dem gestrigen Gewitter ein auf freiem Felde arbeitendes Gespann, wobei zwei Pferde getötet wurden, während der Reiter unverletzt blieb. Von demselben Blitzstrahl wurden noch zwei, einige Schritte entfernt stehende Frauen getroffen, wobei eine am Arm, die andere an einer Hand Brandwunden erlitt.

Notiznachrichten.

Thorn, 14. Juni 1902. — (Ernennung.) Der praktische Arzt Dr. König zu Welsleben ist zum Kreisarzt des Kreises Schwes, mit dem Amtssitz in Schwes, ernannt.

— (Personalien.) Dem Bahnwärter a. D. Carl Brauch zu Schöne und dem Lohnzieher Friedrich Biehl zu Potthilf im Kreise Flatow ist das Allgemeine Ehrenkreuz verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Der Regierungsbaumeister Meyer in Hamburg ist der Eisenbahndirektion Danzig zur Beschäftigung überwiesen. Verlegt: Regierungsassessor Meyer von Danzig nach Köln zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes bei der dortigen Eisenbahndirektion, die Bahnmeister Fester von Zollbrück nach Kemmerich und Tischmacher von Grandenz nach Schellmühl bei Danzig zur Verwaltung der Schwellentränke. Dem Bahnunterhaltungsarbeiter Both in Danzig ist nach zurückgelegter 50jähriger Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 100 Mk. bewilligt worden.

— (Oberförsterei.) Die Oberförsterei Friedrichsfelde im Regierungsbezirk Königsberg ist, wie der „Staatsanz.“ amtlich meldet, zum 1. Juli 1902 anderweit zu belegen.

— (Kreisstag.) In der heutigen Sitzung des Kreisstages, die um 1 Uhr im Saale des Kreisbauhauses unter dem Vorsitz des Herrn Landrath von Schwerin stattfand, erfolgte zunächst die Einbringung des neneingewählten Kreisstagesabgeordneten Gustav Walter — Grzyna. 2. Dem Kreisauswahlantrage, von der Provinz Westpreußen ein weiteres ainständiges Darlehen zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Entschädigungen in Höhe von 8850 Mk. selbstschuldnerisch anzunehmen, stimmte der Kreisstag zu. 3. Anderweitige Ordnung der Schulden des Landkreises Thorn. Der Kreisauswahlantrag geht dahin, die von den Kreispartikularien Neustettin und Tuchel zu 4 Proz. entnommenen Anleihen von 400000 und 100000 Mk. zu kündigen, da nach dem Stande des Gebanrates eine Anleihe von 3/4 Proz. beschafft werden kann, die an Zinsen 3250 Mk. jährlich weniger erfordert würde, ferner die Deckung des aus dem Wegebaufonds bewilligten und noch zu zahlenden Betrages in Höhe von 121000 Mk. durch eine Anleihe zu tilgen, sowie die Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrage von 700000 Mk. zu höchstens 3/4 Proz. Zinsen und Tilgung mit 2 Proz. und den durch die fortschreitende Tilgung erparten Zinsen zu genehmigen und die Beschaffung der Anleihe sowie die Vereinbarung der Kündigungs- und Zahlungsbedingungen dem Kreisauswahlantrage zu überlassen. In terminale dem Kreisauswahlantrage zu überlassen. In die Straßenpflasterungen sind unter anderem an die Gemeinde Mocker aus dem Kreiswegebaufonds 30000 Mk. bewilligt und es soll mit den Straßenbauarbeiten noch in diesem Jahre begonnen werden. Eine Abänderung der Kreisauswahlantrage beantragte der Vorsitzende selbst insofern, als der Punkt, daß zu Zufuhrwegen zur Kleinbahn Thorn-Leibisch 3000 Mk. in Aussicht zu nehmen seien, ausgetilgt wurde und 8000 Mk. zur Pflasterung der Dorfstraße in Leibisch noch eingestellt wurden. Der Vorsitzende führte aus, Leibisch und Mocker seien die Orte des Kreises, wo sich Industrie und kaufmännische Geschäfte entwickeln können, aus denen dem Kreise ein Mehr an Steuern zufließen werde. Die Entwicklung könne natürlich nicht kommen, ohne daß vorher nicht die äußeren Verhältnisse der Dörfer geregelt seien. Daß die Gemeinde Leibisch sich an den Kosten für die Straßenbauten zc. angemessen beteiligen, sei selbstverständlich. Für die Ausweisung der Summe für Zufuhrwege zur Kleinbahn Thorn-Leibisch ist in Betracht gekommen, daß es sich empfehle, die Anträge der beteiligten Dörfer aus dem Drenowinkel abzuwarten, die dann aus dem Wegebaufonds befriedigt werden können. Der Kreisauswahlantrag wurde angenommen. 4. Regelung der finanziellen Verhältnisse der Gemeinde Mocker. In der bereits mitgetheilten Vorlage gab der Vorsitzende eine eingehende Erläuterung. Nach dem Kreisauswahlantrage übernimmt der Landkreis Thorn für die Gemeinde Mocker die Gewährleistung bezüglich der Versorgung und Tilgung der zum Bau eines Kanals, einer Wasserleitung und von Straßenbau anzunehmenden Anleihe bis zur Höhe von 500000 Mk. Zunächst auf drei Jahre soll die Gemeinde Mocker einen jährlichen Tilgungszinssatz von 17 1/2 % erhalten. Kreisstagsabg. Zimmermann erklärte, daß er meinte, man möchte erst abwarten, ob Mocker den Zuschuß brauchen werde. Die Kreisstagsabg. Wegner-Ottasow, v. Kr. i. e. S. treten für den Kreisauswahlantrag ein, der Mocker gegen die Stimme des Kreisstagesabg. Der Vorsitzende sprach dem Kreisstage auch im Namen der Gemeinde Mocker Dank für diesen

Beschluss aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Gemeinde Mocker sich nun zu einem würdigen und lebendigen Gliede des Kreises entwickeln werde. — 5. Juramentgehehen Abtretung der Parzelle 973/264 von 14,71 Ar von dem Grundstück Lösssee Band 27 Blatt 580 und der im Jahre 1889 zur Anlegung eines Ladegleises hergegebenen Parzelle 7/97, von 3,45 Ar von den zur Chaussee im Ortsbezirke Biffonitz gehörigen Flächen an der Königlich Eisenbahnstrecke erhielt der Kreisstag seine Genehmigung. 6. Zur Beseitigung der Amtsvorsteherverordnungsliste wurden in dieselbe aufgenommen: für Leibisch Ortsbesitzer Hellwig-Ullrich, der nach Leibisch verzieht, und für Gr. Böfendorf die Besitzer Buse und Hermann Fris. 7. Nach einem Referat des Kreisstagsabg. v. Harpart-Wibsch beschloß der Kreisstag, die Petition der Sanitätskammer Thorn um Weiterführung der Eisenbahn Culm-Ullrich nach Thorn einerseits und nach Mische andererseits, sowie um Verbesserung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse zu unterstützen. Auf die Punkte 4 und 7 kommen wir ausführlicher zurück. Um 1/3 Uhr schloß der Kreisstag.

— (Der deutsche Verein für Knabenhandarbeit) wird anlässlich der erfolgten Bildung eines hiesigen Landesvereins für Knabenhandarbeit seine diesjährige öffentliche Versammlung wiederum in Süddeutschland, und zwar am 12. und 13. Juni in Augsburg abhalten. Auf der Tagesordnung stehen für den 12. Juni u. a. der Vortragsbericht und die gewerbliche Bildung der Jugend von Schulinspektor Scheerer und die Knabenhandarbeit in geschlossenen Erziehungsanstalten von Lehrer und Landtagsabgeordneten G. Kall-Gera. Eine Ausstellung von Arbeiten und Werkzeugen wird mit der Versammlung verbunden sein.

— (Prüfung der Kraftfahrzeuge und deren Führer.) Der Polizeipräsident von Danzig bringt im amtlichen Danziger Intelligenzblatt die Namen der Herren zur Bekanntmachung, welche vom Herrn Oberpräsidenten aufgrund der einschlägigen Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu Sachverständigen behufs Prüfung der Kraftfahrzeuge und deren Führer bestellt worden sind. Es sind dies im Regierungsbezirk Marienwerder folgende: 1. für den Kreis Flatow der Kreisbaumeister Vebr in Flatow, 2. für den Kreis St. Aune der Fabrikbesitzer und Ingenieur Richter, 3. für den Kreis Rosenberg der Zivilingenieur Grube in St. Aune, 4. für den Kreis Schwes der Kreisbaumeister und Diplomingenieur Striebel in Schwes, 5. für den Kreis Stralsburg der Fabrikbesitzer und Ingenieur Krag in Micheln, 6. für die Kreise Thorn Stadt und Land der Ingenieur und Direktor der städtischen Gasanstalt Sorge in Thorn, 7. für die Kreise Briesen, Königs, Culm, Ullrich, Grandenz Stadt und Land, Marienwerder, Schlochau, Stuhm und Tuchel der Fabrikdirektor und Stadtrath Bengt in Grandenz.

— (Der Handwerkerverein) unternimmt am Sonntag den 22. ds. eine Dampferfahrt nach Czerniewitz.

— (Sommertheater.) Die „Anna-Lise“, historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Bersch. — Die historische Thatfache von der Liebe Leopolds I. von Anhalt-Desau zu der Tochter des Apothekers Föle dramatisch zu bearbeiten, war keine allzu schwere Aufgabe, doch Herr Bersch war sicher nicht der Mann dazu. Bei der an und für sich recht dürftigen Handlung hätte der Autor zum mindesten einigen Verstand auf die Sprache legen müssen, die aber so vernachlässigt ist, daß sie mitunter recht naß klingt und an den Text der Märchenbücher erinnert. Die ungeheuer langen Dialoge sind auch nicht geeignet, die Lust am Hören zu heben. Der schleppende Gang der durch fünf Akte hindurchgezogenen Handlung wirkt ermüdend, die kleinen Nebenrollen, die der Autor einstreut, erzielen oft das Gegenteil und rufen Heiterkeit hervor, während einem die kindlichen Liebeszenen ein verlegenes Lächeln entlocken. Uebrigens merkt man auch deutlich, wie dem Verfasser Figuren aus „Kabale und Liebe“ und „Minna von Barnhelm“ vorgelebt haben. — Was die geistige Ausführung anbelangt, so konnte man zufrieden sein. Dem Leopold verlieh Herr von Vergen die nötige Frische, doch konnte man nicht ersehen, was er als jugendlicher Held zu leisten vermog, da die Rolle dafür zu wenig Raum giebt. Die beste Leistung war die Anna-Lise des Fr. S. i. r. e.; für die Soubrette nur hoch anzuerkennen. Sie spielte das liebe Ding mit herlicher Munterkeit, ihr helles Lachen war natürlich wie ihre gesammte Darstellung. Als Marquis de Chalfane war Herr Ellwin sehr gut. Sein Französisch war tadellos, das gebrochene Sprechen nicht übertrieben. Dem schlauen Hofmann verlieh Herr Wald alle charakteristischen Züge. Fr. Thom gab die Fälschung recht natürlich ohne den sonst üblichen Theaterton „von oben herab“. — Der Besuch war trotz der halben Preise wiederum nur ein sehr schwacher, ein Umstand, der auf Direktion und Mitlieder keinen günstigen Einfluß ausübt und die Lust zum „Kondiepielen“ nicht hebt. Leider schickte auch die Zwischenaktmusik, die der Stimmung wegen zum Theater ebenso nötig ist, wie eine gute Dekoration.

— (Der morgige Sonntag) wird reich an Veranstaltungen aller Art sein. Im Viktoriagarten findet die hiesige Ausstellung des Naturheilvereins, verbunden mit einem Konzert der Kapelle der 61. Regt. Der Ziegelpark hat ein großes Gartenfest mit prachtvollem Feuerwerk angekündigt und im Sommertheater im Viktoriagarten wird morgen die heitere Mäse zweimal herrschen. Am Nachmittag kommt das Lustspiel „Als ich widerkam“ und am Abend die heitere Komödie „Robert und Vertram“ zur Aufführung. Auf der Wazarkämpfe wird am Nachmittag im Dillischen Garten die Kapelle des 11. Infanterieregiments konzertieren. Auch sich außerhalb zu vergnügen, ist reiche Gelegenheit. Nach Czerniewitz und Ostloshin gehen die Sonntagsonderzüge; nach ersterem Ort fährt außerdem Dampfer „Martha“; in Grantischen findet das Preisfest der Junglingsvereine statt. Erhält uns der Himmel die Günstigkeit des Wetters, so kann es ein recht froher Sonntag werden, an dem alle auf ihre Rechnung kommen.

— (Benefizkonzert.) Am nächsten Donnerstag findet voraussichtlich im Ziegelpark ein Glycer-Abendkonzert der Kapelle der 61. Regt. und zwar zum Benefiz für den Dirigenten derselben Herrn Hieschold, der uns Thorer ja so oft, sowohl durch die Artionskonzerte, wie auch durch seine flotte Wirt beim Marsche durch die Stadt erfreut hat. Es ist dem Konzert ein guter Erfolg zu wünschen.

— (Der Hirtus Zentral) wird seine erste Vorstellung hier erst am Mittwoch geben. — (Bei der Pferdevorführung), die heute Vormittag unter dem Aufseher Kommissar Herrn Hauptmann v. Schramm auf dem Leibschhorstplatz stattfand, wurden 262 Pferde vorgestellt. Von diesen wurden 31 als Reitpferde, 71 als Jagdpferde und 23 als besonders schwere Jagdpferde bestimmt. 119 Pferde waren unbrauchbar. Die Musterung ging äußerst glatt von statten und war in anderthalb Stunden beendet. Es sei hierbei aufmerksam gemacht, daß die Besitzer von zu Militärzwecken nicht geeignet befundenen Pferden die darüber ausgestellten Scheine ausgeben müssen, damit beim nächsten Musterungstermin keine unnötige Schwierigkeiten entstehen.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juni früh 0,61 Mr. über 0. — (Angekommen Dampfer „Thorn“, Kpt. Witt, mit 1500 Pfr. div. Gütern von Danzig nach Thorn, ferner die Kähe der Schiffer W. Swierhinski mit 2500 Dachpfannen und 500 Ziegeln, F. Orłowski mit 2500 Dachpfannen von Plotter nach Thorn, F. Orłowski mit 1650, M. Orłowski mit 1750 und M. Wessalowski mit 1200 Pfr. Kleie von Warschau nach Thorn. Abgefahren Dampfer „Genit“, Kpt. Örgens, mit 300 Pfr. Mehl von Thorn nach Bromberg und die Kähe der Schiffer F. Kreis und S. Janz mit Faschinen von Thorn nach Fordon.

— (Podgorz, 14. Juni. (Der Wohlthätigkeitsverein) veranstaltet am Sonntag im Hohenzollernpark ein Sommerfest, das in Konzert, Volksbelustigungen und Tanz besteht.

Mannigfaltiges.

(Der italienische Vaudit Musolino) wurde am Mittwoch vom Gerichtshof zu Uccia zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe mit achtjähriger Einzelhaft verurteilt; die Mitangeklagten wurden freigesprochen. Musolino hat Revision angemeldet.

(Berichtigung.) Ein Beamter der Banque de France in Paris hat seit einer Reihe von Jahren Wertpapiere im Betrage von einer Million Franks veruntreut und ist flüchtig geworden. Er soll diese Summe zum größten Theile im Börsenspiele verloren haben.

(Fräulein Alice Koosel), die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist in London eingetroffen, um dort an den Krönungsfestlichkeiten theilzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Bromberg, 13. Juni. In der Familie eines Einwohners in Neu-Beelitz sind die Pocken ausgebrochen. Ein Kind ist an dieser Krankheit bereits gestorben, die Mutter liegt schwerkrank darnieder.

Schneidemühl, 13. Juni. Das Stadtverordnetenkollegium hat in geheimer Sitzung mit 23 gegen 4 Stimmen die Pensionierung des Herrn Gustav Bürgermeisters Wolff unter der Gewährung einer jährlichen Pension von 5250 Mark beschlossen. Von den sehr zahlreichen Bewerbern ist zunächst Herr Stadtrath Dr. Krause-Posen zu morgen zu einer persönlichen Vorstellung aufgefordert worden. Aus diesem Anlaß wird nachmittags 6 Uhr eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung stattfinden.

Berlin, 13. Juni. In Gegenwart des Kaisers fand heute Vormittag im königlichen Schlosse die 14. Jahresversammlung des weiteren Ausschusses des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins statt. Den Bericht über die Arbeiten in der Provinz Westpreußen erstattete der Generalsuperintendent D. Döblin.

Berlin, 14. Juni. In dem Gistmordprozeß Döbler wurde der Angeklagte Tomaszke freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für schuldig plaidirt. — Im Herrenhause brachte Herr v. Lebehov einen sich mit dem Antrag Douglas gegen den Alkoholimßbrand deckenden Antrag ein.

Sibyllenort, 14. Juni. Das heute früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Die vergangenen Nacht verlief ein wenig besser als die vorhergehenden. Der König schlief theilweise ruhig, die Brustbeklemmungen waren seltener und weniger heftig, aber bei der geringsten Bewegung traten dieselben wieder in der alten Weise auf, so daß die strengste Ruhelage innegehalten ist. Eine Zunahme der Kräfte ist nicht zu bemerken.

Samburg, 14. Juni. Die hiesige Klempervereinung beschloß gestern Abend die Aussperrung von über 1000 Gehilfen infolge der zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Klempergewerbes entstandenen Differenzen.

Mannheim, 14. Juni. Wie die „Neue Bad. Landesztg.“ aus Ludwigshafen meldet, stürzte gestern an dem Neubau des Gutenberghause beim Aufwinden einer Schiene ein Gerüst ein. Fünf Arbeiter stürzten in die Tiefe und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Einer derselben starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Heute Morgen, als man mit dem Befestigen des schadhaften Gerüstes beschäftigt war, brach dasselbe abermals zusammen und riß 4 Arbeiter in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Pforzheim, 14. Juni. Hier erhängte im Walde der Schlosser Schmele seinen 12 jährigen Sohn und sich selbst. Als Motiv sind eheliche Zwistigkeiten zu betrachten.

Budapest, 13. Juni. Infolge Hochwassers der Theiß und des Zsankusses ist ein Theil der Stadt Marmaros-Eiget unter Wasser gesetzt. Das Militär ist eifrig bemüht, die Stadt vor völliger Ueberschwemmung zu schützen.

Saint Etienne, 13. Juni. 1300 Arbeiter der staatlichen Waffenfabriken haben die Mittheilung erhalten, daß sie zum 1. Juli entlassen würden, da keine Arbeit mehr vorhanden sei.

Warschau, 13. Juni. Gestern begann hier der Prozeß gegen den Oberstleutnant Grimm. In den Gerichtssaal wurden nur höhere Offiziere zugelassen.

Newyork, 14. Juni. Der Kabeldampfer „Pobbielski“ der atlantischen Telegraphengesellschaft in Köln ist von den Azoren kommend hier eingetroffen, nachdem er das Meer behufs Begung eines zweiten Kabels sondirt hatte.

Cheonulpo, 13. Juni. Umweit der Westküste von Korea sind die japanischen Dampfer „Anmagawa-Maru“ und „Kijogawa-Maru“ zusammengestoßen; ersterer sank im tiefen Wasser. Von den Reisenden und der Mannschaft wurden nur wenige gerettet; die übrigen sind wahrscheinlich verloren. Der „Kijogawa-Maru“ erlitt nur leichte Beschädigungen.

Verantwortlich für den Inhalt: Geim. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Juni	13. Juni
Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-10	216-10
Warschau 3 Tage	—	216-00
Deutsche Reichsbanknoten	85-30	85-25
Brennölrente 3%	92-40	92-40
Brennölrente 3 1/2%	101-90	101-90
Brennölrente 3 3/4%	101-90	101-90
Deutsche Reichsbankrente 3%	92-80	92-80
Deutsche Reichsbankrente 3 1/2%	102-10	102-10
Westf. Pfandbr. 3% nent. U.	89-00	89-00
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	98-50	98-40
Westf. Pfandbr. 3 3/4%	99-40	99-40
4%	103-10	103-20
Polsische Pfandbr. 4 1/2%	100-20	100-00
Estl. 1% Anleihe 0	28-40	28-45
Italienische Rente 4%	102-75	102-80
Rumän. Rente v. 1894 4%	83-10	83-00
Dänk. Kommandit-Anleihe	187-40	187-50
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	203-75	204-00
Harpener Bergw.-Aktien	177-60	178-00
Laurahütte-Aktien	206-50	207-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Wolo in Newyork	80	79 1/2
Spiritus: 70er loco	34-20	34-20
Weizen Juli	167-25	166-75
September	160-25	159-75
Oktober	—	159-25
Rooggen Juli	145-50	145-50
September	137-25	137-25
Oktober	136-75	136-75
Bank-Diskont 3 pCt., Lombarddiskont 4 pCt.		
Privat-Diskont 2 1/2 pCt., London-Diskont 3 pCt.		
Berlin, 14. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 32,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loco —, 70er Umsatz — Liter.		
Königsberg, 14. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 5 inländische, 72 russische Waggons.		

Berlin, 14. Juni. (Städtischer Zentralvieh-)

hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3548 Rinder, 1522 Kühe, 10993 Schafe, 9388 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in M.): für Rinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 51 bis 53; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthes 58 bis 61; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 57; 3. gering genährte 53 bis 55. — Ferkeln und Mähe: 1. vollfleischig, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Mähe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt 55 bis 56; 3. ältere, ausgemästete Mähe und Ferkeln 53 bis 54; 4. mäßig genährte Mähe u. Ferkeln 52 bis 54; 5. gering genährte Mähe und Ferkeln 47 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischig) und beste Saugkälber 76 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 48 bis 52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Ferkeln) 55 bis 54. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 65 bis 68; 2. ältere Mastlamm 62 bis 64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 57 bis 60; 4. Kollfener Niederungsschafe (Rebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 58—70; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) —; 3. fleischig 55—57; 4. gering entwickelte 52—54; 5. Sauen 52 bis 53 Mk. — Das Rindergeschäft gestaltete sich lebhaft, es bleibt wenig Ueberstand. Der Kälberhandel verlief ruhig. Der Schafhandel gestaltete sich ganz glatt, es wurde ungefähr ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 14. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: +20 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nord. Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur +26 Grad Cels., niedrigste +10 Grad Celsus.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterker, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht erste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.
 Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausverkauf werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.
 Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.
 Thorn den 6. Juni 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentlicher Ankauf.
 Montag den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer: **200 Zentner gute, grobe Weizenkleie** zur prompten Lieferung los ab Alexandrowo für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich mindestfordernd ankaufen.
Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Wohne jetzt Breitestraße Nr. 35 in dem Hause des Herrn Dietrich.
Dr. med. Birkenenthal, Zahnarzt.

Lose zur 1. Kl. 207. Lotterie habe noch zu verkaufen.
Dauben, Königl. Lotterie-Eintnehmer.
 Eine Kaffeeerin, m. d. doppelten Buchf. vert., sucht Stellung an der Kasse od. Komptoir vom 1. 8. cr. ev. später. Zu erf. i. d. Geschäftsst. b. Btg.

Schneiderinnen für Röcke und Kostüme finden dauernde Beschäftigung.
Heinrich Cohn, Heiligengasse 12.

Hehrere junge Frauen oder Mädchen finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen **Coppernitsstr. 28, I.**
 Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen erhalten sogleich gute Stellen durch **Emilie Baranowski,** Stellenvermittlerin, Breitestraße 30.

Züchtige Maurer sucht von sofort bei hohem Lohn **Paul Sieg, Thorn III.**
 Eine Hypothek von **15000 Mk.** und 7 kleine Hypotheken à 5 Proz. offeriren **G. Prowe & Co.**

Sichere Brotstelle. Eine seit 20 Jahren bestehende, gutgehende, komplette **Brotbackerwerkstatt** ist an einen jüngeren Meister oder älteren Gesellen von sofort zu übergeben. Gest. Angebote unter M. G. an die Geschäftsstelle b. Btg. erb.

Eine Mineralwasserfabrik mit kompl. Einrichtung, Desinfizierapparat u. c., nebst Bierverlag mit vollem Betrieb, von sofort zu verpachten. Näheres zu erfahren in der Geschäftsst. b. Btg.

Ein großes, gut erhaltenes Repositorium steht zum Verkauf bei **Hüttner & Schrader.**
 Eine kompl. massive **Schneidereinrichtung,** Tisch, Pressen u. c., billig zu verkaufen **Coppernitsstr. 17.**
 Ein gut erhaltenes **Einspannerfederwagen,** für Gärtner oder Milchfahrer, sehr billig zu verkaufen. **Mocker, Goldener Löwe.**

Sämtliche Böttcher-Waaren hält stets vorräthig **H. Rochna, Thorn, Böttcherstr., im Museum.**
Dr. Wahn, u. B. J. v. Dankstr. 4.

Molkerei-Genossenschaft Gr.-Bosendorf e. G. m. u. H.
Bilanz vom 31. Dezember 1901.

Aktiva.		Passiva.	
1. Waaren-Konto	350 18	1. Darlehns-Konto	32606 00
2. Kassa-Konto	529 64	2. Kautions-Konto	1500 00
3. Brennmaterialien-Konto	92 25	3. Milchlieferanten-Konto	4670 70
4. Fastagen-Konto	81 25	4. Geschäftsguthaben-Konto	3430 00
5. Unkosten-Konto	407 92	5. Reserve-Fonds-Konto	6280 66
6. Immobilien-Konto	21216 20	6. Gewinn- u. Verlust-Konto	4776 69
7. Utensilien-Konto	729 20		
8. Maschinen-Konto	13626 52		
9. Debitoren-Konto	16230 89		
	58264 05		58264 05

Gewinn- und Verlust-Konto.	
An Fiskus-Konto	1238 01
" Unkosten-Konto	3857 47
" Brennmaterialien-Konto	1753 95
" Gehalt u. Lohn-Konto	1390 15
" Fastagen-Konto	761 25
" Reingewinn	4776 69
	13777 52

Zahl der Genossen am 1. Januar 1901: 77
 Ausgetreten im Geschäftsjahre 1901: 6
 Neu hinzugekommen im Geschäftsjahre 1901: 8
 Zahl der Genossen am 31. Dezember 1901: 79
 Gr.-Bosendorf den 31. Dezember 1901.
Der Aufsichtsrath. **Der Vorstand.**
Langsch. Toepfer. **Eugen Witt. A. Fohlaue. Fr. Duwo.**

Sonnenschirme, Blousen, Handschuhe, Gürtel, Handarbeiten und Zuthaten in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Alfred Abraham, Breitestraße 31.**

Bad Polzin. Endstation der Linie Schwelbitz-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, tohlenfreie Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quaglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich Wilhelm-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement), Kaiserbad, Marienbad, Viktoriabad. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Anstalt ertheilt Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesel's Reisetempoir in Berlin und der Tourist in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Bevor Sie ein **BILLARD** kaufen, verlangen Sie meine Preislisten. Billards, neue und gebrauchte, stets auf Lager. **Billard-Liensiten, als Bälle, Queues, Leder, Tische, Kreiden, Queues u. c.** zu billigen Preisen. Neu! Selbstkupfender **Billard-Automat.** D. R. P. Die Bälle verschwinden nach beendeter Spielzeit von 1/4 Stunde. Einwurf 10 Pf. **Alteinvertrieb M. Melcher, Thorn.**

Morgen, nachmittags 3 Uhr: Abfahrt des Vergnügungszuges nach Waldpark Ottlutschin.
 Nur 3 Tage! **Thorn, Bromberger Thor.**
Circus Central.
 Kein Reklame-Circus. Nur erstklassige Spezialitäten und Künstler, trifft nicht am Montag, sondern erst am Mittwoch den 18. Juni in Thorn ein, da er auf besonderen Wunsch und bei dem kolossalen Andrang des Publikums noch zwei Vorstellungen in Nowogradow zu geben beabsichtigt. In Thorn ist am **Mittwoch, abends 8 Uhr, Gala-Eröffnungs-Vorstellung.** (Zweites Programm).
 Preise der Plätze: Sperrplatz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf. — Kinder und Militär ohne Charge halbe Preise.
 Vorverkauf in den Bigarengeheften der Herren Gustav Schleh, Breitestr., und O. Herrmann, Ede Wache- und Eisfabrikstr.: Sperrplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf.
 Jede Vorstellung abwechslungsreiches Programm. Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Ein großes, fein **möbliertes Zimmer** zum 1. Juli zu vermieten **Breitenstraße 11, I.**
 sehr febl. u. v. bel. m. möbl. Zim. sep. Eing. v. Hof zu vermieten **Culmerstraße 22, III.**
 2 gut möbl. Zimm. m. Vorchengelack, sowie ein kleineres Zimmer für 15 Mk. u. verm. **Gerechestr. 30, I. I.**
 Febl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. u. verm. **Coppernitsstr. 39, III.**
 Möbl. Zim. f. v. Strobandstr. 24, vt.
Culmerstr. 1, Bel-Stage, renoviert, passend für ruhige Mieter, vermietet **A. Prouss.**
 2 Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, und Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Mocker, Manerstr. 9, A. L.**

Friedrichstraße 10/12, 1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von 6 Zimmern und allem Zubehör auch mit Pferdebox zu vermieten. Näheres durch den Vortier.
Sommerwohnung, bestehend aus 4 Zimmern und reichl. Zubehör, vom 1. Juli fortzugshalber zu vermieten **Thalstr. 29, II.**
Thalstraße 25a Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung, sämmtl. Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres **Waldhäusern.**
Eine Wohnung, 3 Zimmer, 2. Etage, per Oktober vermietet **A. Stephan.**
 Möbl. Zimm. u. verm. **Wäckerstr. 47, III.**

Ziegelei-Park.
Grosses Sommer-Parkfest

Concert, Illumination, Ital. Nacht, Feuerwerk.
Anfang nachm. 4 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Programm.
Grosses Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke. Leitung: Herr **Böhme.**
Ausgewähltes Programm.
 Auf Wunsch: **"Sei gegrüßt, du mein schönes Sorent"** von Waldmann. Solo für Pflon: Herr J. (Kolzer) Kuppenmacher. Mit Eintritt der Dunkelheit:
Italienische Nacht.
Feenhafte Illumination des ganzen Parkes.
 Hierauf:
Erstes großes Pracht-Feuerwerk, ausgeführt von den berühmten Kunstfeuerwerkern Herrn **Richard Podschun und Frau.**
Programm des Feuerwerks.
 1. Abtheilung (Haupt-Nummern):
 Glorie mit blauer Brillantsonne und weißen Floden. — Farbenspiel großartiger Prachtkörper. — Die Kaiserkraketen. — Der Niesenwasserfall (in fünf Stagen). — Große Pracht-Fronte u.
 2. Abtheilung:
Großes Schlachten-Feuerwerk mit Schlachtenmusik von Saro unter Mitwirkung der ganzen Kapelle, zwei Tambour- und Hornisten-Korps, sowie 50 Mann Militär.
Phänomenal! Zum Schluß: Phänomenal!
Gleichzeitiges Aufsteigen von 80 bis 100 Raketen. Ein nie gesehener prächtiger Anblick.
 Während der Pausen Illumination des Denkmals **Friedrich des Großen** und magische Beleuchtung der Niesenfontäne.
Eintrittspreise:
 Im Vorverkauf bei den Herren **F. Duszynski, Breitestraße, Glückmann-Kaliski, Artushof, und Heiner. Netz, Brombergerstr.:** Einzelperson 40 Pf., Familienbillet (giltig für 3 Personen) 80 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 50 Pf., Familienbillet (giltig für 3 Personen) 1 Mk., Schnittbillet (von 8 Uhr abends ab) 25 Pf., Kinderbillet (für Kinder unter 10 Jahren) 20 Pf.

Sonntag den 15. Juni 1902 im Viktoria-Garten:
Hygienische Ausstellung, gesündliche Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidungsbranche und Gesundheitspflege. Das nähere ist aus dem Ausstellungsprospekt zu ersehen. Schon vormittags wird die Ausstellung von 11 bis 2 Uhr geöffnet sein. Von nachmittags 4 Uhr an:
Allgemeines Garten- und Kinderfest mit **CONCERT** der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwig. **Lombola, Würfeln und Schießbude.** Für die Kinder Wettlaufen, Topfschlagen, Stangenklettern u. c. Alle Gegenstände der Ausstellung sind veräußlich. Die Getränke können sämtlich probirt werden, auch Kostproben von Speisen u. c. werden verabreicht. **Entrée 20 Pf., Kinder frei.** Für jedermann und besonders für unsere Hausfrauen wird die Ausstellung viel Interesse bieten.

Der katholische Frauenverein „Vincent a Paulo“ veranstaltet **Sonntag den 22. Juni** im Viktoria-Garten einen **BAZAR.** Um milde Gaben wird gütigst gebeten; bitte dieselben bis zum 21. Juni zu Fräulein von Slaska (im Hause des Herrn Bäckermeister Burdecki, Coppernitsstraße 21, 2. Etage), den 22. Juni von 10 Uhr ab nach dem Viktoria-Garten zu senden.
Von 4 Uhr ab: CONCERT, ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwig, Nr. 61. Eintritt 20 Pfennig, Kinder unter 10 Jahren frei.

Billards, alte auch neue. Neues, Billardsbälle in Eisenblei und Celluloid, sowie sämtliche Billardartenofferte zu den allerbilligsten Preisen. **Skrotzky, Strobandstr. 4.**

Lose zur westpreussischen Pferde-Verlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden à 1,10 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.
Sonntag den 15. d. Mts.: Frei-Concert, ausgeführt von einer Abtheilung der Kapelle des Inf.-Artillerie-Regiments Nr. 11, wozu gütigen Beisitz ergebenst einladet **Jacob Dill, Bazar-Kämpfe.**

Volksgarten. Jeden Sonntag: **Freikonzert,** ausgeführt v. d. Pion.-Kapelle Nr. 17. **Anfang 4 Uhr.**
Nachdem: Tanz. „Goldener Löwe“, Mocker. **Sonntag den 15. Juni cr.,** von 4 Uhr ab:
Grosses Garten-Concert mit darauffolgendem Tanz. Hierzu ladet freundlichst ein **der Löwenwirth.**
 Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Borgarten vom 1. 4. 1902 zu verm. **Wohnung, v. 5 bis 7 Zim. I. Etage** m. Balkon u. a. Zub. v. 1. Oktbr. z. verm. **Eichmackerstr. 2.**
 2 Wohnungen, 3. Etage, eine gleich zu vermieten **Wäckerstraße 5.**

Restaurant „Reichskrone“. Katharinenstr. 7. **Sonntag den 15. Juni cr.: Grosses Tanz-Vergnügen.**

„Schwarzer Adler“, Mocker. **Sonntag den 15. d. Mts.: Tanzkränzchen.** **Entrée für Militär 25 Pf., für Civil 50 Pf.**

Polizei-Verordnung betreffend die Ausübung der Schifffahrt und Fischerei auf der Weichsel undogat, sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse vom 7. März 1895, ist in Broschürenform zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstr. 1.**

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.** Wer über den Verbleib meines Mannes, des Ar-
Carl Fritsch, der spurlos verschwunden ist, Mittheilung machen kann, wird dringend darum gebeten. Derselbe war bekleidet mit schwarzem Anzug und grauem Hut, und war kein Säuger.
Emma Fritsch, Gurke.

Sommer-Theater. Viktoria-Garten. **Sonntag den 15. Juni cr.,** nachmittags 3 1/2 Uhr, zu kleinen Preisen:
Als ich wiederkam. Lustspiel in 3 Akten v. Blumenthal u. Kadelburg. **Eintrittspreise:** Sperrplatz 0,50 Mk., 1. Platz 0,30 Mk., nur an der Kasse zu haben.
 Abends 8 Uhr:
Robert und Bertram. Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von R. B. e. r. Preise der Plätze wie bekannt im Vorverkauf bei **Duszynski, Breitestraße,** und an der Abendkasse. **Damenbillet:** Sperrplatz 15 Pf., 1. Platz 10 Pf., 2. Platz 6 Pf., im Vorverkauf im Theaterbureau „Hotel du Nord“ und in der Buchhandlung **Lambeck** zu haben.
Montag den 16. Juni cr.: Die Waixe aus Lowood. Schauspiel in vier Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**
Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1902							
Juni . . .	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Juli . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
August . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

Sonntag den 15. Juni 1902.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung vom 13. Juni 1902, 11 Uhr.

Der Gesetzentwurf, betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes steht zur 2. Lesung.

§ 1 setzt die obligatorische Trichinenschau für Schweine und Wildschweine „in allen Fällen“ fest. Nach § 2 soll das Schweinefleisch, das aus einem deutschen Bundesstaate eingeführt wird, ebenfalls auf Trichinen zu untersuchen sein, sofern es nicht bereits einer amtlichen Trichinenschau unterzogen ist.

Abg. Frick (Str.) wendet sich dagegen, daß „in allen Fällen“ die Trichinenschau erfolgen solle. Am besten wäre es gewesen, die Frage der Trichinenschau der provinzialen Regelung zu überlassen; auf dem platten Lande werde es viel Anstoß erregen, wenn man die Hauschlachtungen auch der obligatorischen Schau unterwerfe.

Abg. Gamp (Freik.) bedauert gleichfalls den Schanzwang für die Hauschlachtungen. Es sei überhaupt zu beklagen, daß in letzter Stunde so wichtige Fragen so rasch gelöst werden sollten. Besondere Bedenken habe er wegen der für die Bauern aus dem Schanzwang erwachsenden großen Kosten, die umso größer sein würden, wenn beabsichtigt werden solle — wie bereits verlautet habe — die Trichinenschau mit der Fleischschau zu vereinigen. Er erbitte eine ausdrückliche Erklärung des Ministers für Landwirtschaft darüber, ob eine solche Absicht bestehe.

Minister v. Bobbielsti erwidert, die Regierung habe sich über die Art der Ausführung der Schau, ob Verbindung von Trichinenschau und Fleischschau, überhaupt noch nicht schlüssig gemacht.

Abg. Ehlers (Frei.) nimmt besonders Anstoß an der von der Kommission angenommenen Bestimmung (§ 4a), wonach frisches Fleisch einer nochmaligen Untersuchung nur dann, ob es etwa verdorben sei, unterliegen, eine doppelte Untersuchung auf Trichinen in allen Fällen ausgeschlossen sein soll. Redner wünscht nochmalige Zurückweisung der Vorlage an die Kommission.

Abg. Herold (Str.) beantragt, daß die Hauschlachtungen, sofern das Fleisch nur zum Verzehr im eigenen Haushalt bestimmt ist, von dem Schanzwang befreit bleiben sollen.

Abg. v. Mendel-Stiefels (Konf.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu diesem Antrage. Die Bedenken des Abg. Ehlers gegen § 4a seien grundlos. Gerade die Bestimmungen dieses Paragraphen würden auch den kleineren Städten zugute kommen.

Abg. Herold (Str.) befragt den Minister, ob die Hauschlachtungen, die dem Schlachtvieh zugeordnet sind, weitergegeben werden.

Abg. Prieger-Königsberg (Frei.) spricht gegen den Antrag Herold, dessen Ablehnung für seine Partei Voraussetzung für Annahme des ganzen Gesetzes sei. Seine Freunde seien ferner gegen § 4a und verlangen außerdem Gehührenfreiheit, damit den Unbemittelten durch die Gebühren für die Fleischschau das Fleisch nicht noch teurer gemacht werde. Endlich seien auch die beiden Resolutionen, welche die Kommission vorschlägt, für seine Freunde unannehmbar und zwar sowohl die Resolution, welche einen Gesetzentwurf über Schlachtviehversicherung wünscht, wie auch die Resolution, wonach „milder trichinöses“ Fleisch nicht vernichtet zu werden braucht, sondern nach erfolgter Abkochung zum menschlichen Genuß zugelassen werden kann.

Abg. Goldschmidt (Frei.) bekämpft ebenfalls die Schanzfreiheit für Hauschlachtungen und den § 4a. Außerdem erklärt er aufgrund heute eingeholter Information, daß der Ueberdruck des Berliner Schlachthofes von 8 Proz. im letzten Jahre kein Nettoertrag sei.

Minister v. Bobbielsti konstatirt einer Aeußerung des Vorredners gegenüber, daß die Differenz zwischen Großhandelspreis und Kleinhandelspreis in Berlin 30 Pf. sei, gegen nur 15 Pf. in kleineren Städten. Er verkenne freilich nicht, daß in Großstädten auch die Miete theurer sei.

Abg. Wolf-Viebrich (natlib.): Für den größten Theil meiner Freunde ist das Gesetz unannehmbar, wenn der Antrag Herold angenommen wird. Berechnen Sie doch nicht den gesundheitlichen Zweck des Gesetzes. Und dieser Zweck wird gänzlich verfehlt, wenn Sie die Hauschlachtungen von dem Schanzwege befreien.

Abg. v. Mendel-Stiefels (Konf.): Hier ist der offizielle Bericht des Magistrats von Berlin. Danach bringt der Schlachthof eine Verzinsung des angelegten Kapitals von 12 1/2 vom Hundert. Da nicht Thuen kein Streiten! Ist das keine Fleischvertheuerung? Wir haben alles Interesse, daß das Fleisch nicht auf solche Weise vertheuert wird. Noch dazu von einer Seite, von der uns immer vorgezwungen wird, daß wir das Fleisch vertheuern. Was dieses Gesetz anlangt, so kann ich nur bitten, auch den § 4a anzunehmen, damit die Städte Fleisch anstandslos kaufen, ohne daß erst durch nochmalige Untersuchung neue Kosten entstehen.

Finanzminister v. Rheinbaben: Ich bin ganz der Meinung des Vorredners, daß die Städte aus den Schlachthöfen kein Geschäft machen sollen. Aber man darf die Gemeinden doch auch nicht hindern, die Selbstkosten durch Erhebung von Gebühren zu decken. Deshalb erscheint mir die Bestimmung, wie sie die Kommission im § 13 beschlossen hat, bedenklich, daß die Gemeinden für die im § 4a angelegte befristete nochmalige Untersuchung keine Gebühren erheben dürfen. Mindestens müßte doch eine Gebühr in Höhe der Selbstkosten statthaltig sein. Ein dementsprechendes Amendement erscheint mir umso notwendiger, als wir doch das Gesetz verabschiedet haben möchten, die Oberbürgermeister im Herrenhause aber sicher dagegen Einspruch erheben würden, falls jener Beschluß der Kommission von Thuen unverändert angenommen wird.

Abg. Graf Braschma (Str.) tritt für den Antrag Herold ein.

An der Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Humann (Str.), Ehlers, Goldschmidt, Minister v. Bobbielsti, Gamp, womit die Debatte schließt.

Der Antrag Ehlers auf Rückverweisung an die Kommission wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Gegen die Linke werden sodann im § 1 die Worte „in allen Fällen“ gestrichen und gemäß dem Antrage Herold, amendirt durch Heroldt folgende Fassung beschlossen: Bei Schweinen, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, darf die Untersuchung unterbleiben, soweit nicht durch Polizeiverordnungen anders bestimmt ist oder bestimmt wird. Eine gewerbsmäßige Verwendung von Fleisch, bei welchem aufgrund des vorhergehenden Absatzes die Untersuchung unterbleibt, ist verboten.

Ohne weitere Debatte werden die §§ 2—13 in der Kommissionsfassung angenommen. Ebenso nach unerheblicher Debatte der Rest des Gesetzes.

Auch die von der Kommission vorgeschlagenen beiden Resolutionen werden angenommen gegen die Linke.

Das Haus erledigt dann noch eine Anzahl Petitionen, größtentheils von nur lokalen oder persönlichem Interesse.

Morgen 11 Uhr: Petitionen; dritte Lesung des Gesetzes betr. Unfallversicherung für Gefangene.

Gegen den Vorschlag des Präsidenten, auch noch die dritte Lesung des Fleischschaugesetzes, erhebt der Abg. Ehlers Widerspruch, aufgrund der Geschäftsordnung, dem stattgegeben werden muß, da er von mehr als 15 Mitgliedern unterstützt wird. — Schluß 5 1/4 Uhr.

mit der Absicht, auf der kaiserlichen Yacht Alexandria an der Grünauer Ader-Regatta theilzunehmen. Der Wassersport, für den sich der Kaiser so ganz besonders interessiert, feierte seine großen Tage, war aber leider am Sonntag nicht vom Wetter begünstigt und vereitelte am Sonntag den so sehnsüchtig erwarteten Kaiserbesuch. Aber was thut Rasse den Rudern und Seglern, es ist ja ihr eigenes Element das seuchte, dunstige neblige, die rauschenden Tropfen fallen, wenn sie auch nicht wie Diamanten im Sonnenglanz anfliegen; weht die Luft kühl, die eifrigen Sportleute merken es nicht, das Blut strömt heiß durch ihre Adern, die geschmeidigen Glieder dehnen sich, die Muskeln werden straff, frisch und flott. Mit Kraft und Geschicklichkeit gilt es den Kampf um den großen Preis, den Silberpokal des Kaiser Friedrich! — Zuschauer giebt es genug, die sich vor dem Wetter nicht fürchten, freilich die duffigen Toiletten sind sorglich verhillt, und die Farbenpracht kann sich nicht so entfalten wie im goldenen Sonnenschein. Schade auch für den Concours hippique, vom deutschen Sportverein veranstaltet, mit einem Blumen-Korso beschlossenen, reich besucht, aber doch nicht so behaglich und glänzend für die Teilnehmer, wie z. B. das Frühlingsfest des deutschen Frauengenoßenschafts-Vereins im Theater des Westens. Das war alles im Einklang, weiche warme Sommerluft, blühen und dinsten überall, alles, was geboten, war reichhaltig und gut, harmonisch verließen die Stunden, noch wöhliger durch den Gedanken an den guten Zweck! — Der Garten des Reichskanzlerpalais wird auch in

Serenhaus.
14. Sitzung am 13. Juni 1902, 1 Uhr.
Das neu eingetretene Mitglied v. Chlapowski wird vereidigt.

Nach Erledigung einiger Petitionen werden der Gesetzentwurf betr. die Neuordnung der Verkehrsverhältnisse der Main-Neckarbahn und die Novelle zum Vergesetz unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Nachweisung über die Verwendung der zur Errichtung von Getreidelagerhäusern bis Ende 1901 bewilligten Beträge wird durch Kenntlichnahme erledigt, ebenso der Bericht über die Verwendung des Rentenaltersfonds.

Morgen: Polenvorlage und Eisenbahnpetitionen. Die Stunde des Sitzungsbeginns soll den Mitgliedern besonders mitgeteilt werden; sie wird um 11 Uhr stattfinden, wenn die Regierung auf das Fleischschaugesetz verzichtet und morgen die Session schließen will, anderenfalls um 1 Uhr. In letzterer Falle würden noch Sitzungen am Dienstag und Mittwoch nächster Woche in Aussicht stehen.
Schluß 3 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Rolltarifkommission nahm die Positionen 389, 390 und 391 Rohseide unverändert an. Die Positionen 392 und 393 künstliche Seide, und zwar ungezwirnte oder einmal gezwirnte ungefärbt oder gefärbt 100, zweimal gezwirnte ungefärbt oder gefärbt 200 Mark wurden gemäß dem Antrage Bachem (Str.) auf 20, bezw. 40, bezw. 60 Mark herabgesetzt. Die Positionen 394 und 395 Floretseide und 396 Floretseidegepinnte wurden unverändert angenommen. Nächste Sitzung am 18. Juni.

Provinzialnachrichten.

Breslau, 13. Juni. (Anschluß an eine andere Zeitung, Stand des Getreides.) Aus der hiesigen freien Tischler-, Böttcher-, Maler- und Drechslerinnung sind die Maler mit Genehmigung des Bezirksausschusses ausgeschieden, um sich der Malerinnung einer der benachbarten Kreisstädte anzuschließen. — Die letzten Regengüsse haben den Wuchs des Getreides gefördert. In einem besonders gut stehenden Roggenfelde des Herrn Gastwirths Wöhl in Hohentrich wurde ein Haalm von 220 Zentimeter Länge gefunden.

Strasburg, 12. Juni. (Kommunales.) In der Verwaltungskreistage der hiesigen Stadtgemeinde wider die Landgemeinde Michlan, die ehemals ein Kämmererdorf von Strasburg war, wegen Heranziehung zu den Schulneubaukosten in Höhe von 1700 Mk. haben die städtischen Körperschaften die Revision bei dem Oberverwaltungsgericht gegen das abweisende Erkenntnis des Bezirksausschusses zu Marienwerder beschlossen. Michlan ist seit Jahren selbstständige Gemeinde, dagegen hat die Stadt das Patronat über die Pfarre, was ihr keine Rechte, wohl aber recht fühlbare Pflichten auferlegt. — Die Stadtverordneten lehnten den Verkauf des hiesigen Elektrizitätswerks für 140 000 Mk. ab, erhöhten die Schlacht- und Schaugebührensätze und beschlossen die Aufstellung eines Bauaufsichtsinstitutplans für die ganze Stadt.

Culm, 10. Juni. (Von von Familienhäusern.) Stierher zehenden Familien gelang es fast nicht, geeignete Wohnungen zu mieten. Der neugegründete Bauverein will daher einige Familienhäuser bauen. Die Baupläne sind aber ganz bedeutend im Preise in die Höhe geschwollen. In der Nähe des Bahnhofs, wo am meisten gebaut wird, werden für hiesige Verhältnisse schon recht hohe Preise gefordert und gezahlt.

Culm, 11. Juni. (Feuer.) Heute Vormittag brannten die unter einem Dache befindlichen Wohn- und Stallgebäude des Besitzers Weig in Neugut nieder. Außer dem gesamten Haus-

diesen Tagen seine Pforten zum erstenmal dem Publikum erschließen. — Der Frauenhilfsverein für die Kinderheilstätten der Nord- und Ostsee darf durch das gütige Entgegenkommen des Grafen v. Bülow dort, unter den uralten prächtigen Wänden sein Wohltätigkeitsfest feiern, und die interessante Bühne wird das Publikum mehr denn je anlocken, dorthin zu wallfahren, zu schauen und zu bewundern und klingenden Segen für die armen Kinder zu bringen. Ein Stelldichlein der Gesellschaft, ehe sie sich in die Wäber und Sommerfrischen begiebt. Die Theater leisten noch ihr bestes vor den Ferien; kommen doch täglich viel Fremde von aller Herren Länder, der deutschen Metropole einen Besuch abzustatten. Das königliche Opernhaus sieht am Donnerstag die 600ste Aufführung von Mozarts Don Juan. Viele, viele gefeierte Sänger haben die Zuhörer darin elektrifiziert, wie viele sind dahin gegangen, aber die packenden Melodien bleiben und erneuern immer wieder den unsterblichen Ruhm des großen Komponisten. Augenblicklich gastirt die königl. Stuttgarter Hofoper hier bei Kroll mit großem Beifall und wird auch eine Anzahl neuer Werke bringen. In der hochherzigsten Weise ist der Kaiser der abgebrannten Künstlerhaare entgegen gekommen, hat vollständig pachtfrei das Neue königliche Opernhaus und die Requisiten des Theaters zur Verfügung gestellt, aber eine schwere Aufgabe ist es doch, denn 130 Personen sind an dem Gastspiel theilhaftig und müssen befriedigt werden. Das Theaterleben Berlins für die Sommersaison, wenn auch die königlichen Theater ihre Pforten

mobiliar sind mitverbrannt 1 Fohlen, 2 Hocklinge, 7 Lämmer, 1 Zuchtstau, 1 Ziege und etwas über 300 Mk. baares Geld. Die sehr gefährdete Scheune konnte geschützt werden, wobei sich Mannschaften des hiesigen Jägerbataillons, die gerade in Neugut übten, rühmlich hervorgethan haben. W. ist nur sehr gering vertheuert.

Graudenz, 12. Juni. (Von der Reichsbank. Angeschwemmte Leiche.) Das Reichsbankdirektorium zu Berlin hat den Antrag der Handelskammer zu Graudenz wegen Zuteilung der Reichsbanknebenstelle in Marienwerder zum Geschäftsbezirk der Reichsbankstelle in Graudenz abgelehnt, da nach Prüfung aller in Frage kommenden Verhältnisse die Nothwendigkeit und Möglichkeit der nachgesuchten Veränderung nicht einzusehen war. — Die beledete Leiche des etwa 15-jährigen Knaben Otto Janowski wurde heute bei Böblershöhe bei Graudenz am Weichselufer angeschwemmt. Der Knabe ist vor zwei Jahren am Himmelfahrtstage ertrunken.

Graudenz, 12. Juni. (Großes Kalllager entdeckt.) Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist auf einem dem Hrn. Bernhard Kasprzhki hier, Unterthornerstraße 33, gehörigen Grundstücke ein mächtiges Kalllager gefunden worden. Nach der durch die landwirthschaftliche Versuchsanstalt in Danzig vorgenommenen Untersuchung des Kalles enthält dieser 95,2 Prozent kohl. Kall und eignet sich ganz vorzüglich zu Dünger und im gebrannten Zustande zu Mörtelkalk. Herr Kasprzhki soll, wie man hört, nicht selbst die Ausbeutung des Lagers beabsichtigen, sondern einer Gesellschaft überlassen wollen.

Krojanke, 10. Juni. (Ein kaiserliches Geschenk.) Von 30 Mark hat der Arbeiter Rohde-Kölpin anlässlich der Geburt seines achten Sohnes erhalten.

Schlesien, 10. Juni. (Verstorbener.) Der Arbeiter Wänter hatte, um mit seiner Leistungsfähigkeit im Trinken zu prahlen, mehrere große Gläser reinen Spiritus getrunken und sich dann, natürlich stark betrunken, zu Bett begeben. Als ihn seine Frau am anderen Morgen zur Arbeit wecken wollte, war er todt. Der Arzt stellte Alkoholvergiftung als Todesursache fest. — Gestern ist mit der Schienenlegung auf der Neubaustrecke Schölan-Neinfeld begonnen worden. — Das zweijährige Söhnchen des Besitzers Wolf in Abbau Lichtenhagen fiel mit dem Gesicht in eine Pfütze und erstickte, ehe Hilfe herbeikam.

Stuhm, 10. Juni. (Wesfwechsel.) Das Rittergut Gatten bei Stuhm, etwa 11 Meilen nördl. groß, ist für den Preis von 228 000 Mk. in Besitz des Herrn C. Döring aus Sandhof übergegangen.

Marienburg, 10. Juni. (Die goldene Hochzeit.) feiern heute zwei alte Sandhöfer Bürger: Rentier Arke und Rentier Wehrens. Herr Farrer Gürtler überreichte den beiden Jubelpaaren je eine Jubiläumsbibel.

Dirschau, 12. Juni. (Glücklich abgelaufener Sprung.) Aus dem Zuge Sprung dieser Tage zwischen den Stationen Swarowisch und Eran in selbstmörderischer Unachtsamkeit der russische Edelmann Woleslaw von Sigenewski. Der aufsteigend gesteuerte Mann erlitt nur einige Verletzungen am Kopfe.

Danzig, 13. Juni. (Herr Oberpräsident von Gohler) begab sich heute von hier nach Berlin, um dort am Sonntag Abend behufs Theilnahme an der Jubelfeier des germanischen Museums nach Nürnberg zu reisen, die bis einschließlich den 18. d. Mts. dauert. Am 19. begibt sich Herr von Gohler nach Heidelberg zum Besuch seines künftigen Sohnes. Seine Rückkehr nach Berlin erfolgt am 21. d. Mts. Am 22. Juni reist der Oberpräsident zur Theilnahme an einer Sitzung der Aufhebungscommission nach Posen und ist am 25. oder 26. Juni wieder in Danzig.

schließen, ist gesichert und verpricht so lebhaft wie noch nie zu werden. Gäste mit klingenden Namen sind angemeldet auf den verschiedenen Bühnen; immer Ersatz, wenn die Einheimischen fortziehen und nur kurz sind die Anhepansen bemessen. Ende dieses Monats beginnt die Operetten-Saison im Neuen königl. Opernhause mit dem „Silbersüßper“. Die Proben dazu werden schon auf das eifrigste betrieben. — Maßlos arbeitet das Arbeiterwerk der großen Stadt, überall wird gebaut, gebuddelt, gestaubt, eingerissen, Wände gefällt, Straßen verändert, Häuser aufgeführt und Pläne, Pläne ohne Ende zur Verschönerung und Verbesserung. Das rothe Haus ist nun auch für Berlin nach drei Jahrzehnt zu klein geworden, ein Neubau unbedingte Nothwendigkeit für die deutsche Reichshauptstadt. Die Ankäufe und Vorbereitungen, die Abrisse und Niederlegungen sind vollendet, nun wird der Bau des neuen Rathhauses beginnen. Groß, viel größer natürlich als das alte: sechs Höfe, neun Treppenhäuser, unendliche Büreauräume, überhaupt ein gewaltiger Bau, würdig der deutschen Kaiserstadt. Die Gesamtkosten sind auf 6960 000 Mk. berechnet. Das alte Haus hat jetzt zur allgemeinen Freude eine Neueinrichtung, die am 1. April 1903 in Kraft treten soll, beschlossen, die erhöhten geforderten Pensionsverhältnisse unserer braven Feuerwehr. Die tapferen Männer, die täglich ihr Leben für ihre Mitbürger auf's Spiel setzen, werden noch mit freundlicherer Mühe ihre Pflicht erfüllen, wissend, daß, wenn auch ihre Familie von der Stadt gesorgt wird.

H. H.

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Ehe die Zelte abgebrochen und der große Auszug der Berliner in die Sommerfrischen endgiltig erfolgt, herrscht noch gesteigertes Leben in der Residenz. Viel muß noch vollendet, viel abgearbeitet werden; Verhandlungen, Neben, Debatten werden unter den erschwerten Umständen einer Hochsommerglut in der letzten Woche fortgeführt. Die Hitze brütete über der großen Stadt, — wie gern wären viele, viele schon entflohen, der grüne Wald, das blaue Meer lockten mit unwiderstehlicher Gewalt, aber die Pflichten mit eiserner Hand geboten „halt“, verboten selbst das sehnsüchtige Träumen und zwangen zur Thätigkeit. Der Reichstag mußte bis Donnerstag zusammen bleiben, um seine Aufgaben zu erledigen und der Landtag arbeitet noch mit Ausdauer. Der Kaiser zog mit dem Hof nach Marienburg. Berrauscht ist dort die großartige, glänzende Feier zur Einweihung der Marienkirche, die in echt mittelalterlicher Pomp, streng historisch in der alten deutschen Burg abgehalten. Junge helle Stimmen durchfluteten die ehrwürdigen Räume wie Engelsgefang, unser Berliner Domchor war auf besonderen Wunsch des Kaisers dorthin beordert, sind doch die wohlgeschulnten, ausgesuchten schönen Knabenstimmen geradezu von packender Wirkung bei den großen ersten Gesängen der Kirchenmusik. Und welche Erinnerung bringen die jungen Menschen von dieser Feier, dieser Reise mit Heim, sie wird wie ein goldener Faden sich durch das spätere Leben ziehen. Das Kaiserpaar kehrte am Sonntag zurück

Aus der Provinz, 12. Juli. (Die Baugewerkschule zu St. Krone) begehrt am 24. und 25. August d. J. das 25 jährige Bestehen.
Amen, 10. Juni. (Der Verkauf eines eigenen Grundstücks) beabsichtigt der hiesige Vor- und Darlehensverein. Der Aufsichtsrath hat in der Wilhelmstraße 7 ein Haus für 16000 Mk. erworben, das er mit einem Kostenaufwande von 25000 Mk. zweckentsprechend umzubauen beabsichtigt. Die heutige Versammlung des Vereins gab hierzu ihre Zustimmung und ermächtigte den Aufsichtsrath gleichzeitig, auch das Nachbargrundstück anzukaufen und zu diesem Zwecke und zum Ausban 75000 bis 80000 Mk. zu verwenden.

Cybführen, 10. Juni. (Der Verkehr mit Puten und Hühnern von Russland) ist in diesem Jahre gering; der größte Teil der Puten wird auf dem Landwege eingeführt. Der Verkauf nach Deutschland erfolgt in kleineren Mengen und nachbarlichen Städten an Zwischenhändler, die wiederum in größeren Mengen Puten und Gänse nach russischen Märkten, der sich im Aufstiege schonungslos gestaltet, ist gänzlich eingegangen. Dagegen hat sich der Verkehr mit Krebsen sehr gesteigert; täglich mehr als die Zahl der zum Verkauf nach Deutschland kommenden Kröbe. Gegenwärtig werden täglich 600 bis 800 Kröbe mit Krebsen verkauft.

Tilfit, 10. Juni. (Der Mörder Anton Butkus), der in der Nacht zum 14. April in dem Grenzorte Schmollentzen die Kaufmannsfrau Esther Simon ermordet und bekräftigt, ist verhaftet und dem Amtsgericht in Ruz eingeleitet worden. Der Verhaftete ist ein russischer Unterthan und nennt sich Anton Vafat.

Piltsen, 12. Juni. (Von Schmutzern ermordeter russischer Grenzsoldat.) Dieser Tage fand man in der Gegend bei der Weiche eines vom russischen Fordon verwichenen Grenzsoldaten, dessen Körper mit tiefen Stichwunden bedeckt war. Wie es sich leicht herausstellte, hat der Grenzwächter im Kampfe mit Schmutzern sein Leben einbüßt.

Witkowo, 11. Juni. (Blühlicher Tod infolge Alkoholgenußes.) Am Sonntag feierte die freiwillige Feuerweh in Powidz am See ihr Sommerfest. Bei dem Feste hat sich der „Hd. Vr.“ infolge der Dürsarme Leber aus Powidz einen berartigen Anfall angetan, daß er auf der Straße liegen blieb und starb. Seine Leiche wurde abends von der Polizei gefunden.

Posen, 12. Juni. (Verschiedenes.) Der „Köln. Volksztg.“ wird berichtet, daß in Posen Anfang Juni eine größere Anzahl Vertreter des polnischen Adels darüber berathen habe, wie sich der polnische Adel bei der Anwesenheit des Kaisers zu verhalten habe. Die Vertreter einigten sich schließlich dahin, daß diejenigen polnischen Adligen, welche Würden und Ämter bekleiden, sich bei den Kaiserfesten in Posen einzufinden haben, beispielsweise der Vizemarschall des Provinziallandtags und ähnliche Würdenträger, ferner diejenigen Polen, welche den Kammerherrenstitel haben u. s. w. Der übrige Theil des polnischen Adels aber würde während der Kaiserfeste in der Provinzialhauptstadt nicht erscheinen. — Die Generalversammlung der größten hiesigen Ortskrankenkasse, bei der bisher deutsche sowohl wie polnische Ärzte angefaßt waren, hat nach der „Posener Btg.“ den Beschluß gefaßt, vier deutschen Ärzten zu kündigen, auch sie sofort durch vier polnische Ärzte ersetzt. Außer ihrem Deutschthum konnte den deutschen Ärzten absolut nichts vorgeworfen werden: sie wirkten seit vielen Jahren bei der genannten Kasse, während die gewählten polnischen Ärzte zum Theil erst wenige Monate hier anständig sind. Die freilich „Posener Btg.“ weist darauf hin, daß an diesem Vorkommniß einzig und allein die so oft gerügte deutsche Indolenz die Schuld trägt. Bei den Wahlen für das Gewerbegericht und bald darauf für die Vorstände der Krankenkassen, hätten die Polen eifrig ihr Wahlrecht ausgeübt, während nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil der deutschen Wähler sich einfand. Die direkte Folge dieser Wahlen war, daß die bisherige deutsche Mehrheit der Generalversammlung der obengenannten Ortskrankenkasse verloren ging. — Gegen drei polnische, im Auslande erscheinende Blätter wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Es waren dies der in Pittsburg (Amerika) erscheinende „Wielopolanin“, das Krakauer politische Wochenblatt „Diabel“ und das amtliche Organ des Statthalters von Galizien, die „Lemberger Gazeta Narodowa“. In den Blättern waren Aufreizungen zu Gewaltthatigkeiten gegen die Deutschen und Majestätsbeleidigungen enthalten. Der Gerichtshof erkannte auf Einziehung sämtlicher Nummern.

Sofalnachrichten.

Zur Erinnerung, 15. Juni. 1888 † Kaiser Friedrich III. 1885 † Friedrich Karl, Prinz von Preußen. 1890 Zusammenkunft der deutschen Fürsten und Napoleon III. zu Baden. 1849 Kämpfe der badischen Aufständischen mit den Reichstruppen bei Käfertal, Ladenburg und an der Bergstraße am 15. und 16. Juni. 1848 Feuerschiff in Berlin. 1843 * Edward Krieg an Bergen. Belühnter norwegischer Lohndiener. 1813 * Karl Andresen zu Usteren. Hervorragender Germanist 1645 Schlacht bei Malsch. Niederlage König Karls I. von England. 1607 * Rembrandt Harmens van Rijn zu Leyden. Der größte holländische Maler. 1426 Sieg der Hussiten über Friedrich I. von Meissen zu Viehau bei Auisa. 1389 Schlacht auf dem Amselfelde. Sieg der Türken über die Serben. 923 Schlacht bei Saifons.

16. Juni. 1901 Entfällung des Berliner Wismaradentmals. 1901 † Professor Hermann Grimm. Kunsthistoriker. 1901 † Marschall Lewit Pascha. 1871 Wilhelmus I. Triumpfeinzug in Berlin. 1866 Einrückung der Preußen in Hannover, Kurheffen und Sachsen. 1858 * Gustav Kronprinz von Schweden und Norwegen. 1858 † Ludwig II., Großherzog von Hessen-Darmstadt. 1846 Prinz IX. zum Papst gewählt. 1815 Schlacht bei Austerlitz. Sieg Napoleons über Blücher. 1815 † Karl Friedrich, Herzog von Braunschweig. Gefallen bei Quatrebras. 1223 Schlacht an der Ralska. Sieg der Türken über die Russen.

Thorn, 14. Juni 1902.

(Personaleränderungen in der Armee.) Ringerhuth, Oberleutnant im 2. wehr. Fuß-Regt. Nr. 15, bis auf weiteres zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt.

(Pensionirung.) Herr Professor Albert Voigt vom hiesigen königlichen Gymnasium tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Der

Genannte ist seit dem 1. Oktober 1877 an der hiesigen höheren Lehranstalt thätig gewesen.

(Vom Schiefplatz.) Die Bespannungsabtheilung von Spandau trifft am Sonntag den 15. d. Mts. mit zwei Sonderzügen auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, um an den Übungen auf dem Schiefplatz theilzunehmen.

(Neue deutsche Postanstalten in China.) In Weihien und in Kanton (China) sind deutsche Postanstalten eingerichtet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdiens sowie auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen Briefen mit oder ohne Nachnahme. Die Postanstalt in Weihien vermittelt außerdem die Annahme und Ausgabe von Briefen, Kästchen und Paketen mit Wertangabe und mit oder ohne Nachnahme. Ueber die Tages- und Verwendungsbedingungen geben die Postankalten auf Verlangen Auskunft.

(Schlafwagen.) Es ist in früheren Jahren wiederholt vorgekommen, daß hiesigen Reisenden seine Schlafplätze von Thorn ab angewiesen werden konnten, da die von Warschau und Alexandrowo kommenden Schlafwagen bereits vollständig besetzt waren. Damit in der diesjährigen Reisezeit derartige Mißstände vermieden werden, wird vom 15. d. Mts. auf dem Hauptbahnhof Thorn ein Referatenschlafwagen stationirt, der vollständig ausgerüstet bereitsteht und in den Zug eingestellt wird, sobald der Hauptbahnhof von dem Zug vollständig besetzt ist.

(Rechtsanwalt und Referendar.) Aus Anlaß eines Sonderfalles hat der Präsident des Kammergerichts erneut darauf hingewiesen, daß die Annahme im Staatsdienst befindlicher Beamten (auch der Referendar) als Hilfsarbeiter für die rechtsanwaltliche Thätigkeit unter Gewährung eines Entgelts nicht nur auf Seiten dieser Beamten, sondern ebenso auf Seiten der Rechtsanwälte nicht zulässig ist. Gemäß § 25 der Rechtsanwaltsordnung könne ausnahmslos nur dem an der Ausübung seines Berufes zeitweise verhinderten Rechtsanwalt ein Vertreter bestellt, nicht aber genehmigt werden, daß sich der Rechtsanwalt zur Hilfe bei seinen Geschäften eines dafür bezahlten Staatsbeamten bediene.

(Turnererbhilfe.) Der Ganturtag des Oberweidfeldganes hat für das diesjährige Kreisturnfest in Bartenstein 100 Mk. zur Gewährung von Beihilfen an solche Turner bewilligt, welche bestimmten Ansprüchen an ihre Turnleistungen genügen.

(Zur Frage der Giltigkeit polnischer Notstempel.) Der Minister des Innern hat Veranlassung genommen, diejenigen Gemeindevorsteher, welche das Deutsche nicht oder nicht vollständig beherrschen, darauf hinzuweisen zu lassen, daß ein in deutscher Sprache errichtetes Notstempel nicht gültig ist, wenn es von einem Gemeindevorsteher errichtet ist, der das Deutsche nicht beherrscht, daß er das Protokoll über die Errichtung des Testaments in dieser Sprache aufnehmen kann, und daß die Giltigkeit eines gemäß § 2245 B. G. B. in polnischer Sprache von einem Gemeindevorsteher, der nicht auch des Deutschen mächtig ist, errichteten Testaments zweifelhaft ist. Es werden demnach zweckmäßigerweise Gemeindevorsteher, welche das Deutsche nicht in ausreichender Weise beherrschen, von der Mitwirkung bei Nottestamenten überhaupt möglichst Abstand zu nehmen haben.

(Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden.) Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden hält Sonntag Abend 8^{1/2} Uhr im Schützenhause seine Monatsversammlung ab.

(Freundenbesuch.) Gestern wollte das Seminar der Bromberger höheren Mädchenschule einige Stunden in unsern Mauern. Die jungen Damen waren vormittags nach Ostloshin gefahren, wo sie mehrere Stunden in angenehmer Weise verbrachten. Der 5. Urzug brachte sie sodann nach Thorn, wo sie vom Hauptbahnhof nach der Stadt marschirten. Hier besichtigten sie die Johannisikirche, das Coppenikusdenkmal u. s. w. Um 7 Uhr fuhren sie wieder der Heimat zu. Die stattliche Schaar, etwa 40 Damen, war von einigen Lehrern begleitet.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns mitgetheilt: Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar gelangt nachmittags zu kleinen Preisen das humorvolle Lustspiel „Als ich wiederkam“ zur Aufführung. Es sind für diese Nachmittagsvorstellungen keine Eintrittspreise eingeführt und zwar kostet der nummerirte Sitzplatz 50 Pf., sämmtliche unnummerirten Plätze 30 Pf. Dabur ist auch den Wunderspielern, sowie denjenigen, welchen es für die abendlichen Theaterveranstaltungen an Zeit gebricht, Gelegenheit geboten, einer wirklich guten Aufführung beizuwohnen. Abends findet die Erstaufführung von „Robert und Vertram“ statt. In den Hauptrollen sind die Damen Sibree, Voigt und Thom und die Herren Wald, Schröder, Becker, Ellwin beschäftigt. Bei dieser guten Besetzung darf ein recht anständiger Abend erwartet werden. Am Montag ist die erste Schauspielvorstellung der Saison und zwar ist für diesen Abend „Die Waife aus Lowood“ gewählt, in welcher die beiden Charakterrollen der Jane Eyre und des Rochester mit Fr. Marg. Voigt und Herrn Ernst Groß besetzt sind.

(Sonneneröthe.) In der heißen Jahreszeit entstehen oft Flecken auf der Stirn, Hals und Armen, ohne daß man sich der Sonne ausgesetzt hat, natürlicherweise noch mehr, wenn dies der Fall ist. Diese Flecken schmerzen sogar zuweilen und schwellen an, blättern sich dann ab, wie eine krankhafte Hautentzündung, z. B. Gesichtseröthe; sie werden selten wieder ganz weiß, wenigstens erscheinen sie stets etwas geräunt, sobald die Sommerhitze wieder hervorbricht. Es ist sehr angezeigt, sobald ein gutes Waschwasser gegen diese Sonnenröthe anzuwenden. Zuerst nehme man Peterfilienblätter, begieße sie mit kochendem Wasser und lasse sie darin ganz kalt werden, dann benebe man mit diesem Wasser die rothen Stellen, lege auch die Blätter selbst einige Minuten darauf. Später lege man Scheiben von frischen Gurken auf die Stellen, und dann wasche man sie alle Tage mit folgendem Waschwasser: Man nehme destillirtes Wasser, etwa ein Liter, und fülle 100 Gramm süße Mandeln damit möglichst fein, reibe die Masse in einer tiefen Schale so lange, bis es eine wirkliche Mandelmilch wird, dann filtriere man sie durch ein Mullbeutelchen und füge einen Theelöffel voll Benzoeöl hinzu. Man muß dieses Wasser alle zwei Tage frisch bereiten, weil es leicht faul wird. Die zurückgebliebenen Mandelreste kann man mit Mehl

durchkneten und nachts als Pflaster auf die rothen Stellen legen.

(Aus dem Kreise Thorn, 13. Juni. (Verschiedenes.) Eine technische Revision der Maße und Gewichte der Gewerbetreibenden wird auf Anordnung des Herrn Landraths durch den Reichsmeister Braun aus Thorn stattfinden: am 28. Juli im Amtsbezirk Belgau, am 30. Juli im Amtsbezirk Paulshof, am 4. August im Amtsbezirk Friedenan, am 6. August im Amtsbezirk Sternberg, am 7. August in den Amtsbezirken Kunzendorf und Wisch, am 9. August in den Amtsbezirken Rosenburg und Virglau, am 14., 16., 18. und 20. August im Stadtbezirk Culmsee. Gewerbetreibende, denen die Richtigkeit ihrer Maße und Gewichte zweifelhaft erscheint, werden gut thun, wenn sie sie vorher sich selbst prüfen lassen, um sich nicht der Verlegung der Vorschriften über die Maß- und Gewichtsbolizei schuldig zu machen. — Die Rechnung des Gesamtarmeenberichts für 1901/02 ist in Einnahme auf 144,80 Mk., in Ausgabe auf 98,51 Mk. und im Bestand auf 45,99 Mk., festgestellt und von dem Verbandsausschuß entlastet. Der Vorschlag für 1902/03 ist in Einnahme und Ausgabe auf 220 Mk. festgestellt, die Umlage beträgt 120 Mk. — Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreisanzschusses sind von dem Gutbezirk Kleefeld 1,34,15 Sektar und von der Landgemeinde Thornisch Bapan 0,48,80 Sektar abgezweigt und mit der Landgemeinde Granitz vereinigt. Die abgezweigten Grundstücke gehören dem Königl. Eisenbahnministerium und sind Theile der Bahnhofsanlagen.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Garnisonlazareth, 700 Mk. jährlich und 330 Mk. Nebenentschädigung und ein Debitat von zehn Rbm. Weichholz und festgesetzten Surrogat und 15 Rg. Petroleum nebst Dochtband, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1100 Mk. Bewerbungen sind an das Garnisonlazareth Danzig zu richten; Tischler und Maurer werden bevorzugt. Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Lohndirektor, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Marienburg, Artilleriepost, Hilfsreiber, 75 Mk. monatlich. Thorn, Magistrat, Buchhalter in der städtischen Sparkasse, 1800 Mk. Gehalt, welches in 4 mal 4 Jahren um je 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2400 Mk. steigt, außerdem 10 Proz. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß.

Ein Burenfreund über den Krieg.

Unter dem Titel „The Boer fight for freedom“ ist in New York und London soeben ein neues Buch von Michael Davitt erschienen, das den Krieg vom Burenstandpunkt behandelt. Der Verfasser weiß eine ganze Reihe beachtenswerther neuer Thatsachen zu berichten, da er den Burenführern nahestand und ihr Vertrauen genoß. Es ist dabei interessant zu beobachten, wie freundlich die englische Presse das Buch, dessen Autor aus keinem antibrütischen Standpunkt durchaus keinen Hehl macht, jetzt animmt. Man zitiert z. B. folgende Stelle daraus, die die hochberühmte Stellungnahme Krügers, der sonst geru als „Sengler und Barbar“ geschildert wurde, beweisen: Während der ersten Phasen der Belagerung von Ladysmith wurde Souber ein Mann, die britische Garnison mit Dynamit aus ihren Verschanzungen zu zwingen, vorgelegt und von ihm und Krüger beraten. Beide vernichteten und verworfen ihn als „unchristlich“. Die Buren trieben sogar solche Gefühle zu weit. So weigerte sich General Souber, seinen Sieg vor Ladysmith zu verfolgen, weil er „auf fliehende christliche Feinde“ nicht feuern wollte. Wenn andererseits in englischen Blättern so viel von der „Korruption“ der Buren zu lesen war, so hatten sie sich jetzt folgende Thatsache vor: „Beim Ausbruch des Krieges betrug Krüger Gehalt 60000 Mk. Bald nach Beginn der Feindseligkeiten, am 17. Oktober 1899, verringerte er den Gehalt des Erziehungsrathes alle offiziellen Gehälter wie folgt: Gehälter von 10000 Mk. 35 Proz.; von 12000 bis 14000 Mk. 40 Proz.; und im gleichen Verhältnis bis zu Gehältern von 20000 Mk.; 20000 bis 24000 Mk. 60 Proz.; 30000 bis 40000 Mk. 70 Proz.; 40000 bis 60000 Mk. 75 Proz.; Gehälter von 60000 Mk. und darüber 80 Proz.“ Eine ähnliche Tendenz haben wir, bemerkt ein englisches Blatt dazu, unter unsern eigenen Ministern nicht bemerkt. Was es schließlich mit der so oft betonten „Unwissenheit“ der Buren auf sich hat, mögen folgende Thatsachen illustriren, die Davitt von dem Oberleiter des Erziehungsweßens in der Stadtschule zu Pretoria hat: „Im Jahre 1882 betrug die Zahl der Schüler in den öffentlichen Schulen der südafrikanischen Republik 875; im Jahre 1888 dagegen 14702; eine Vermehrung von über 1500 Prozent in fünfzehn Jahren. Das Erziehungssystem der Buren war ein dreifaches: Elementar-, Sekundar- und höhere Erziehung. Elementar- und Sekundarunterricht wurde in den Dörfern und Stadtschulen erteilt. Die höhere Erziehung war auf die oberen Klassen der staatlichen Mädchen- und Knabenanstalten im Staatsgymnasium beschränkt, einem Institut, das etwa einem englischen College entspricht. Dazu kam die staatliche Bergwerksschule, in der sich der Unterricht mehr dem Universitätsunterricht näherte. Die Gesamtzahl der Schulen betrug 1898 in Transvaal 509; davon waren 462 Landschulen und 47 Stadtschulen. Der Besuch betrug in dem angeführten Jahr durchschnittlich 91 Prozent für Landschulen und 85 Proz. für Stadtschulen. Die Anzahl der Lehrer war 578, der Lehrerinnen 252; davon waren 323 Europäer, meist Holländer, 249 in der Kapkolonie geborene und 158 in den südafrikanischen Republiken geborene. Der Unterricht umfaßte Lesen, Schreiben, Rechnen, Kirchengeschichte, Geschichte von Südafrika, Holländisch, Amschamung, Deklamation, Geographie und Gesang in den Elementarschulen, während in den anderen Schulen noch hinzukam: Geometrie, Algebra, lebende Sprachen, Rechnen und Entwerfen, Physiologie, Botanik, Zoologie, Chemie, alte Sprachen, Buchführung und technischer Unterricht. Die von der Republik für ihre Schulen und Schüler ausgegebene Summe betrug 1882 200000 Mk., im Jahre 1898 dagegen 4540000 Mk.“ Zum Schluß seien noch zwei Bemerkungen über britische Generale erwähnt, die mehr deutlich als höflich sind. Als einer seiner englischen Gesandten ihn über seine Meinung über Lord Roberts fragte, erwiderte er: „Ich möchte lieber Ihre Meinung hören, welche Feldherrnkunst er wahrscheinlich zeigen würde, wenn er 200000 Buren mit 35000 Briten zu bekämpfen hätte.“ Von allen

britischen Offizieren fällt er nur ein höfliches Urtheil über French: „Es ist der einzige „Buren-general“ im britischen Heere“, während er Baden-Powell, den Vertheidiger von Mafeking, mit dem scherzenden Ausdruck abthat: „Er wäre ein erfolgreicher Kriegsberichterstatter für ein militärisches Witzblatt!“

Gesundheitspflege.

Für Freilichtgymnastik, für Ausübung aller denkbaren Leibesübungen bei nacktem Körper im Freien, tritt der bekannte Berliner Arzt Dr. Albu mit berechneten Worten in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ ein. Umlaß zu seinen Erörterungen giebt ihm, wie die „Frei. Btg.“ schreibt, das Lichtluftbortbad, ein ganz eigenartiges Unternehmen, das im Sommer vorigen Jahres am Kursfürstendamm in Berlin eröffnet wurde. In dem Sportbade, dessen Grünland überaus Vegetarier sind, wird bekanntlich „Freilichtgymnastik systematisch betrieben; dies geschieht in einer sonnenbelichteten, mit Sand bedeckten Arena, die von einer mehrere Meter breiten gedeckten Halle umgeben ist. Auf dieser Arena tummeln sich zu Tugenden Erwachsene und Kinder, nur mit Badehosen bekleidet, mit den verschiedensten Leibesübungen und Spielen beschäftigt; daneben ist für Ausführung der Massage und Verabreichung von Brausebädern gesorgt. Dr. Albu weist nun darauf hin, daß bei einer derartigen Freilichtgymnastik gewisse Grundzüge der Lichttherapie, die auf dem letzten Kongreß für innere Medizin allgemeine Zustimmung gefunden haben, am besten verwirklicht werden können. Im Besonderen handelt es sich um die unmittelbare Belichtung der Haut des nackten Körpers, welche ihre intensive Einwirkung nicht nur auf die Gewebsthätigkeit in der Haut selbst ausübt, sondern auch in die Tiefe der Organe wirkt und Blutumlauf und Stoffwechsel des Gesamtorganismus beeinflusst. Neben einfachen Luftkuren, wie sie bisher üblich waren, kam dieses Moment der Lichttherapie natürlich zu kurz. Nach Albus Ansicht hat die Freilichtgymnastik aber auch noch allgemeinere wohltätige Folgen. Nicht nur, daß die Betheiligung der Muskelarbeit, der Leibesübungen jedweder Art bei nacktem Körper im Freien eine viel ausgiebigere und energiereichere sein kann und dadurch der Gesamtkreislauf weit lebhafter angeregt wird, diese Art Gymnastik übt auch einen viel tiefer greifenden psychischen Einfluß aus. In erster Reihe sei es deshalb dem gereizten und verdrückten Neurotiker zu empfehlen, der im Sportbade in einem großen Kreise harmlos sich tummelnder Menschen sein seelisches Gleichgewicht wiedererlangen kann. In die Zahl der körperlichen Arbeiten, welche man neuerdings mit so großem Erfolge in die Therapie der funktionellen Neurosen aufgenommen hat, werde auch die Freilichtgymnastik mit in erster Linie einzureihen sein, die eine jedem einzelnen beliebig anzupassende Art der Körperbewegung und Körperübung gestattet. Daß durch die neue Methode der Körperpflege die Abhärtung weitestgehend gefördert wird, ist wohl selbstverständlich; mehrere der regelmäßigen Besucher des Sportbades haben nicht nur im Herbst, sondern in verflochtenen Winter sogar im Schnee und bei Wolkentemperatur im Freien nackt getrunken und gespielt. (Das ist auch im Lichtluftbad Thorn der Fall gewesen. D. Schriftl.) Der Autor erinnert daran, welchen Werth die Verallgemeinerung einer derartigen überlieferten Erziehung für die bühnische Entwicklung der Jugend haben könnte, über deren Degeneration bekanntlich die Alten immer klagten. — Die „Frei. Btg.“ bemerkt: Es wäre interessant zu hören, ob die lebhaften Sympathien Dr. Albus für die Freilichtgymnastik allgemein von den Aerzten getheilt werden.

Mannigfaltiges.

(Wie es im österreichischen Parlament zugeht.) In einer skandalösen Szene kam es im österreichischen Abgeordnetenhaus wieder am Donnerstag. Es wird darüber berichtet: Zur Verathung steht zunächst der Dringlichkeitsantrag Berger wegen Zurückziehung der Vorlage betreffend das Donau-Dampfschiffahrtsabkommen. Während der Ausführungen des Abgeordneten Berger kam es zu lebhaften Kontroversen zwischen dem Abgeordneten Schönerer und einigen Abenteuern einerseits und dem Abgeordneten Wolf, wobei Beschimpfungen scharfster Art fielen. Schönerer ruft wiederholt gegen Wolf gegend: „Führer der korrupten Presse!“ Wolf ruft: „Er ist wieder einmal besoffen!“ Wolf gegen Tro gendend: „Gleich wird es Ohrfeigen geben.“ Tro antwortet: „Die Ohrfeigen wirst Du bekommen und zwar im Parlament.“ Nachdem Berger drei Stunden für seinen Antrag gesprochen, nahm der Hauspräsident das Wort.

(Tod im Dienste.) Bei Besichtigung des 5. österreichischen Dragonerregiments durch Erzherzog Otto stürzte am Mittwoch in Wiener Neustadt der beste Reiter des Regiments, Oberleutnant Rupperecht, mit dem Pferde, wobei ihm die Hirnschale zertrümmert wurde.

(Künftige Erkrankungen) des im Fernsprechdienst beschäftigten weiblichen Personals haben der bayerischen Postverwaltung Veranlassung gegeben, ein Gutachten hierüber von den Postvertrauensärzten einzuholen. Dieses spricht sich dahin aus, daß der Fernsprechdienst von einem gesunden Mädchen ohne Beeinträchtigung der Gesundheit wahrgenommen werden könne, bei schwächlichen Personen aber leicht Nervosität und Blutarmuth verursache. Infolgedessen hat sich die bayerische Postverwaltung veranlaßt gesehen, wegen der Annahme von weiblichen Personen strengere Anordnungen zu erlassen.

Verantwortlich für den Inhalt: Felix Wartmann in Thorn.

Handels-Lehr-Institut.
Schuhmacherstraße 24.
Lehrfächer:
a. Einfache, doppelte, amerikanische Buchführung.
b. Wechsellehre, Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Hypothekentwesen, Checkverkehr, Kontroversverfahren.
c. Stenographie und Schreibmaschinenunterricht zc.
Gewöhnliche Dauer eines Kurses 2-5 Monate.
Eintritt jederzeit.
Zahlungserleichterung.
Meine bisherigen Schüler sind fast sämtlich gut platziert.
Viele danken mir ihre Exzellenz.
Zahlreiche Dankschreiben meiner zahlreichen Schüler liegen bei mir zur Einsicht aus.
Stellungen werden kostenlos nachgewiesen.
Neuer Kursus beginnt Freitag den 20. Juni.
Hugo Hacker,
gebr. Lehrer.

Billige Journale.
Neben meinen 3 bestehenden Journalzirkeln habe ich seit dem 1. April einen **vierten** eingerichtet. Die Leser erhalten **wöchentlich 10 bis 12 der besten Zeitschriften frei ins Haus.** Preis vierteljährlich **nur 2 Mark.** Es sind nur wenige Mappen frei, so dass Anmeldungen zeitig erfolgen müssen.
Thorn, Justus Wallis,
Journalsezierkel.

Wegen Verkauf des Geschäfts
offerieren wir unsere bedeutenden Vorräte in
Palmen
und
blühend. Pflanzen
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig eruchen wir, uns unser Guthaben bis spätestens 1. Juli cr. einzulösen.
Hüttner & Schrader.

Nie da-ge-wesen!
Mit 1 **Düsseldorfer Ausstellungs-Los**
Deutschlands größte Lotterie
1 Porto und Liste 30 Pfg. (bei Mehrabnahme Rabatt) Mk. ist zu gewinnen
40 000, 30 000, 20 000, 15 000, 3 mal 10 000 Mk. baar.
17 956 Gewinne mit Werth Mk.
500 000
Ziehung während d. Ausstellung
8 Tage.
General-Debit Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft, **Düsseldorf.**
Prima neue

Settheringe
empfehltest billigst
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.
Hochfeine
Matjesheringe
E. Willimezik.
15 Bf., empfiehlt
3 Bf. Bim. mit Käse z. vermieten. Herzberg, Seglerstr. 7, 1.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Größte Auswahl in weißen Spitzenhütchen, Spitzenhäubchen und Tellermützen in Waschstoff zu sehr billigen Preisen.

Altbewährte Spezialität!
Rhein-Sekt,
garantirt aus Traubenwein, brillant moussirend, offerirt bei Abnahme in Kisten von 12-60 Fl. à 1/4 Fl. mit 1 Mk. inkl. Emballage vor der am 1. Juli 1902 in kraft tretenden Schaumweinsteuer.
1/2 Probefl. 3 Mk. frei per Nachnahme.
Rheinische Sektellerei
Curt Kramer, Leipzig-Co. 314.
Rühmende Anerkennungen u. regelmäßige Nachbest. aus besten Kreisen.

Apfelwein
empfehltest
E. Willimezik.
Achtung!
Nur für Private.
Feltemwasser
aus destill. Wasser, Fl. 5 Pf.,
Brause-Dimonaden,
versch. Sorten, Flasche 10 Pf.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Shampooing-Bay-Kum
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwurden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. a Fl. Mk. 1,25 und Mk. 2 bei H. Hoppe, geb. Klud, Breitenstraße 32, 1.

Fahrradhandlung
nebst eigener
Reparaturwerkstatt
und **Smalirungsanstalt** mit Gasbetrieb.
Sämtliche Reparaturen jeder Art, sowie Achsen, Nocken, Lagergehäusen, Nohreinziehen werden schnellstens, sauber, billig und mit größte Zuverlässigkeit ausgeführt bei
Adolf Eichstädt,
Gerechtigkeitsstraße 23.
Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gefatte mir meine **Strumpf- und Soden-Fabrik** bestens zu empfehlen. Strümpfe werden auch angefertigt.
Das Unternehmen hat den Zweck, armen anständigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit sehr gut vertraut, so daß allen Anforderungen des Publikums entsprochen werden kann.
Meine Strumpf-Fabrik befindet sich vom 1. April **Coppernikusstraße Nr. 21, II. Etage.**
H. von Slaska.
Zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehle:
Blousenhenden, Sonnenschirme, Sporthenden für Herren, Waschzüge für Knaben.
Große Auswahl. - Reelle Qualitäten.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Kalk, Zement,
Gyps, Cheer, Karbolinum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren,
offerirt
Franz Zährer, Thorn.

Woggenrichtstroh
verkauft
F. Radmann, Thorn 3,
Gartenstraße 64.

100 Ztr. Säffel,
a Ztr. 3,40 Mk., 100 Ztr. Säfer- und Woggenstroh, a Ztr. 3 Mk., liefert mit Anfuhr
Carl Giese,
Möcker, Waldauerstr. 11.

Steinkohlen
(nur gute Marken), sowie echte **Senftenberger Kronen-Briketts** (Briketts), a 1000 Stück 9 Mark, liefert frei Haus.
Gustav Schaepe,
Möcker, Wilhelmstraße 9.

Eine Wohnung,
3 große Zimmer, sowie ein Lagerkeller und ein Speicherraum vollständig z. verm. Brückenstr. 14, 1.

Ich vermittele
den Kauf und Verkauf
von
Getreide, Futter-Artikeln
jeder Art und liefere **Kleie, Kuchen, Samen und künstliche Düngemittel** zu Marktpreisen. Meine 25jährige Praxis in der Branche am hiesigen Platze giebt Gewähr, dass ich im Stande bin, meine geehrte Kundschaft zur Zufriedenheit bestens zu bedienen.
Telephon Nr. 45 B. Hozakowski, Thorn.

per 1/4 Fl. exkl. Glas:
Vino da Pasto à M. 70
Marka Italia " " 90
Barletta " " 90
San Saverio " " 1,05
Chianti " " 1,25
Vino bianco " " 1,25
Lacrimae Christi " " 2,00
Marsala " " 2,00
Vermouth di Torino à M. 2,00

Alleinverkauf für THORN
O. Waschetzki & Schmidt.

Wollene und Kameelhaar-Schlafdecken.
Wollachs für Badekuren
empfehltest
Carl Mallon-Thorn.

Atelier
für naturgetreuen, künstlichen
Zahnersatz.
Vollständig schmerzloses Plombieren, Nerytöden, Zahnziehen, sowie Umarbeitung nicht korrekt sitzender Gebisse.
Th. Paprocki, Breitestrasse 6, I Tr.
Eingang Mauerstrasse.

Dachpfannen,
Ziegel, Röhren, Radials, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine
in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco jeder Wechselstation und frei Baggou Thorn
Dampfziegelei Zlotterle, Inh. Louis Grams,
Thorn, Albrechtstraße 4.

H. Strahlendorff's Handels-Akademie.
Muster-Contor.
Berlin, SW., Beuthstr. II, I. 2. 3. Etage.
Gründliche Anabildung als Buchhalterin, Korrespondentin, Geschäftsstenographin. (Herren und Damen getrennt). Viertel halb- und jährliche Kurse. Auf Wunsch Pension. 14 Unterrichtsrumme, 45 Schreibmaschinen. 15 Lehrer und 5 Lehrerinnen. Beginn: Anfang Januar, April, Juli, October.
In meinem Verlage erscheint:
„Archiv für junge Kaufleute.“
Lehr- und Lernblatt.
Offizielles Organ des Verbandes deutscher Handelsschullehrer und kaufmännisch gebildeter Bücherrevisoren. Probenummer unentgeltlich.
Ausführliche Lehrpläne unentgeltlich.

Aechter Brandt-Coffee
(Marke „Pfaff“)
ist und bleibt der beste und billigste Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz.
Niederlagen bei Herren: C. A. Gucksch, Eduard Kohnert, Robert Liebehen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss, O. Waschetzki & Schmidt.

Anhaltische Bauschule, Zerbst
Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.
Abgangszeug. v. Verbande Deutsch. Baugewerksmeist. anerkt.
Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.
Direktion: Opderbecke, Prof.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe Hosenträger Cravatten

Das zur
Gustav Elias'schen Konkursmasse
gehörige
Waarenlager
bestehend in:
Damen- und Kinder-Konfektion,
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Portiören, Blousen in Wolle, Seide und Battist, Kostüm-Röcken und Waschkleidern
wird, um es schnelligt zu räumen, für jeden nur annehmbaren Preis ausverkauft.

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn
(vor dem Leibtscher Thor)
empfehltest sich zur Lieferung von
geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie
aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlerzwecken,
Eichen-, Eichen- und Eichenholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart.

Goldene Bruchleidenden Paris 1896.
empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- und Vorkastbinden. Für jeden Bruchschaden Extraaufertigung. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Kein Drud wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Thorn** Dienstag den 17. Juni von 2-6 **Gasthaus Liebchen.**
Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.**

Herren-Unterkleider
in Wolle, Baumwolle, Netz, System Jaeger u. Lahmann, Schlafdecken, Badedecken, Reisedecken
Reiseplais
empfehltest **Carl Mallon, Thorn, Alst. Markt 23.**

Geeignete Räumlichkeiten
für mein Möbel-Lager, ferner eine Wohnung von 3-4 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober 1902 bis zum 1. April 1903 gesucht. Angebote erbittet
W. Berg, Möbelmagazin,
Brückenstr. 30.
Alte Fenster und Thüren dort billig abzugeben.

Kleider-Seide!
Nur schwarze Kleider-Seide
führt das Spezialhaus v. **Hch. Hense, Krefeld Nr. 43** in garantiert haltbarer Ware, glatt und gemustert, von Mk. 8.- an. Keine Reisende, keine Zwischenhändler. - Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franko Muster senden. 50 Mark erhält, wer nachweist, gleich gute Ware, en détail billiger kaufen zu können.

Nur allein zu haben bei **Anders & Co.**
in
„Blattein.“
Eisernes Mittel gegen Schwaben zc.

Gummiwaaren
jeder Art. Spezial-Offerten versch. gratis und franco
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Gulmerstraße 5.
Kolonialwaaren-Geschäft
betrieben wird und Schanvirtschaft angeleitet werden kann, ist mit oder ohne Wohnung von sofort oder später zu vermieten. **Adolph Jacob.**

Ein Laden
nebst Arbeitsraum und Wohnung
per 1. October a. c. zu vermieten.
A. Glückmann-Kalleki.

Balkonwohnung
im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmplatz, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. October d. 3. oder früher zu vermieten
C. Dombrowski.

Hochherrschäftliche Wohnung,
1 Etage, 7-9 Zimmer und Loggia, reichlichem Zubehör, Pferdeplätze und Remise zu vermieten.
P. Gehrz, Wellenstr. 85.

Hochherrschäftl. Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, allem Zubehör, Badeeinrichtung und Dampfheizung, vom 1. October cr. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdeplatz und Wagenremise. Näheres zu erfragen bei **Max Pünchera,**
Brückenstraße 11.

Eine kleine freundliche
Familienwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, ist im Hofgebäude mfr. Hanses, Breitenstraße 37, 2. Etage, sofort zu vermieten. Miethspreis 380 Mk. jährlich inkl. Nebenabgaben.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschäftliche Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Bt. von Frau Hauptmann Diener bewohnt wird, ist in unserem Hause **Bronberger- und Schulstr.-Ecke, 1. Etage,** vom 1. October 1902 ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

3 Wohnungen
mit Wasserleitung, Bromberger Vorst., Kasernenstr. 46, zum 1. 7. 02 zu vermieten:
a) I. Etg., 2 gr. Stuben, Entree u. Zubehör: 230 Mk.
b) II. Etg., 1 gr. und 1 kl. Stube, Zubehör: 160 Mk.
c) Kellerwohnung von 2 Stuben: 100 Mk.

In unserem Hause, Breitenstr. 37, 1. Etage, ist das
Balkonzimmer
mit Entree, welches sich zu Kontorzwecken eignet, sofort zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Sofwohnung,
2 Stuben, Küche zc., 1 Tr., 1. Juli zu vermieten **Friedrichstr. 6.**
Möbl. Zimm., z. v. Bachstr. 12, I.

Herrmann Seelig, Modebazar,

Fernsprecher 65.

Breitestrasse 33.

Vorzugspreise solange der Vorrath reicht

Montag den 16., Dienstag den 17., Mittwoch den 18., Donnerstag den 19., Freitag den 20. und Sonnabend den 21. d. Mts.

Wollene Kleiderstoffe:

- 1 Posten Virginia-beige zirka 95 Zentimeter breit, jetzt 50 Pf. p. Mtr.
- 1 Posten Beige-rayé (bunt gestreift), 95 Zentimeter breit, jetzt 75 Pf. p. Mtr.
- 1 Posten Beige-uni reine Wolle, in zehn verschiedenen Melangen 95 cm breit, jetzt 75 Pf. p. Mtr.
- 1 Posten Prima-Prima-Loden für Kleider und Kostüme geeignet, in zwanzig verschiedenen Farben, auffallend billig, 130 Zentimeter breit, jetzt 90 Pf. p. Mtr.
- 1 Posten Beige-Fischgrät reine Wolle, schweres, unverwundliches Promenadenkleid, 95 Zentimeter breit, jetzt 1,10 Mtr. p. M.
- 1 Posten Alpaka-uni gestreift, marine-weiß u. schwarz-weiß gestreift, mit elegantem feidenreichem Glanz, zirka 100 Zentimeter breit, jetzt 1,00 Mtr. p. M.
- 1 Posten extra feine Alpakas mit üppigem, feidenreichem Glanz, 115 Zentimeter breit (nie wieder zu haben) jetzt 2,50 Mtr. p. M.

- 1 Posten Grenadine-rayé in entzückender Farbauswahl, zirka 100 Zentimeter breit, jetzt 1,50 Mtr. p. M.
- 1 Posten Boile in wundervoller Farbauswahl, modernstes und elegantestes Promenadenkleid, 110 Zentimeter breit, jetzt 2,50 Mtr. p. M.

1 Posten Waschstoffe.

- 1 Posten Foulardines waschecht, jetzt 45 Pf. p. Mtr.
- 1 Posten Satin extra in reizenden Dessins jetzt 60 Pf. p. Mtr.

1 Posten Zephyrs, Seidenlyonais, Satins-Liberty, Organdys etc. wesentlich unterm Preise.

Auf das große Lager Damen- und Kinder-Konfektion, Kostumes und Waschkleider in weiß, ecru und bunt, deren Preise um 33 1/3 % herabgesetzt worden sind, erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

1 Posten vorjähriger Waschkleider so lange der Vorrath reicht 6,00 Mark per Stück.

Zwangsvollstreckung.
Dienstag den 17. Juni cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn III vor der Restauration des Herrn v. Barczynski ein dort hin zu schaffendes **Fahrrad** öffentlich versteigern.
Klag,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Die Verpachtung der **Hennungung** meines Grundstücks Groß-Messan findet am Sonnabend den 21. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle statt. Bedingungen im Termin. Neugrabia den 13. Juni 1902.
Franz M. Neuschild.

Datumstempel!
verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Drucksache, Zubehörenden und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gutsbesitzer, Landwirthe etc. Ferner folgende Abbildungen mit Datum: Bezugszahl, Angenommen, Antwort, Erhalten, Eingetrag. Keine Reparaturkosten, da stets Gratisneuerlieferung erfolgt. Erhältlich bei
Walther Kolinski,
Thorn, Gerberstraße 33-35,
Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Transparenzen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Ein junger Schreiber sofort gesucht
Heise, Gerichtsvollzieher.

Ein Friseurgehilfe und ein Lehrling können von sofort oder später eintreten.
E. Deutsch, Friseur,
Thorn, Leibnizstr. 30.

Akkordfuger
zum Fugen von Fassaden von sogleich gesucht durch
Baugeschäft **Mehrlein,** Thorn.

Lüchtige Schlossergefellen können sofort eintreten bei Schlossermeister **H. Riemer,** Thorn III.
Für mein Tuch- und Manufakturgeschäft suche einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
B. Doliva, Thorn, Artnushof.
Heirath vermittelt **Frau Krämer,** Leipzig.
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Reiche
10000 Mark
sind auf nur sichere Hypothek, möglichst erstklassig, zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10000 Mark
zur sicheren Stelle auf ein größeres Grundstück in Thorn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg. Vermittler verbeten.

Auf ein Hausgrundst. suche s. l. Stelle **2600 oder 3200 Mark.**
Angebote an **F. Waschko,**
Culmer-Vorstadt 50.

2000 Mark
werden hinter 8000 M. Danziger Bankengelder zu 5% gesucht. Angebote bitte unter **E. N. 74** an die Geschäftsst. d. Btg. zu senden.

1000 bis 1200 Mark
gegen Hinterlegung einer Sicherheits-Hypothek von 5600 Mark per sofort zu leihen gesucht. Angebote unter **K. 25** an die Geschäftsst. dieser Btg.

Meine Restauration
hier, in Hauptlage der Stadt, beabsichtige ich mit Einrichtung, anderer Unternehmung halber, von sofort zu verpachten. Zur Uebernahme gehören ca. 1700 Mark. Bedingungen unter **H. 77** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schönes Haus- und Garten-Grundstück
in Mocker, mit Bau- und Lagerplätzen, 4 Morgen groß, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Anfragen unter **E. A. 19** an die Geschäftsst. d. Btg.

Wohnung von 3 Zimmern, part., von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Brombergerstr. 98, I.**

Mellicentraste Nr. 8 ist das **Gartengrundstück „Villa Martha“** zu verm. Näh. Copernicusstr. 18, pt.

Großes Speichergrundstück
in Thorn, Araberstr., durchgehend nach Bankstr., ca. 900 qmtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gest. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Btg.

Möbel, Wirtschaftssachen, fast neu, fortzugs halber billig zu verkaufen. Besichtigung nur vormittags **Thalstr. 29, II.**

Mein gut erhaltener **Federwagen,** für Gärtner und Milchfahrer, sehr billig zu verkaufen
Möcker, „Goldener Löwe.“

Ein Handfederwagen pass. s. Markt, sowie eis. Kochherd verkauft **Möcker, Thorneerstr. 38.**

Eine transportable Bretterbude, 4 m breit, 5 m lang, 2,75 m hoch, hat billig zu verkaufen
Tomaszowski, Fischerstr. 37.

Fettfalsb
in **Forsthaus Rudat.**

Grüzmühlenteich.
Theile ergeben mit, daß meine Badeanstalt eröffnet ist, und können Bade- sowie Angelkarten bei mir gelöst werden.
Badekarten Bhd. 1 Mk. R. Röder.

Alleinstehendes Ehepaar sucht zum 1. Oktober cr. **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, auf Bromberger Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter **J. V. a. d. Geschäftsst. d. Btg. erb.**

Schillerstr. 18, 1. Etage von sofort zu vermieten.

Globus - Putzextrakt

ist die **Krone aller Putzmittel.**
Laut dem Gutachten von 3 geachtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putzextrakt** in seinen vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!
Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.



Eisschränke

offizieren billigst
Tarrey & Mroczkowski.

Alle wissen es

Metal - Putz - Glanz
Amor
ist **das beste.**
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

Achtung!

Ein- u. Verkauf von alten und neuen Möbeln, wo für wie bekannt die höchsten Preise zahlte.
Skrotzky, Strobandstr. 4.

Wohnung Schulstr. 11 (Erdgesch.) 7 Zimmer u. Eckzimmer nebst allem Zubehör, sowie Gartenumzäunung, bisher von Herrn Rittmeister Schoeler bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Bachstr. 17, I

Eine Wohnung, III. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. Oktober 1902 für 500 Mtr. zu vermieten.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20

Eine fl. frendl. Wohnung, Zimmer und Kabinett sofort zu vermieten
Culmerstr. 15.
Dasselbst sind gebrauchte Möbel zu verkaufen.

Wohnung, 3 hübsche Zimmer, Küche und Zubehör, im Hinterhause, zum Oktober zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

Wilhelmplatz 6, 3. Etage, 4 Zimm., 2 Balkons, Badestube etc. s. verm. **August Glogau.**

Die 2. Etage Seglerstr. 7, bestehend aus 6 Zimmern und groß. Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm.
Horzberg.

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, b. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Herdost. verziehungshalber sof. od. später zu vermieten
G. Soppart, Bachstr. 17.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Zimmer und reichl. Zubehör vom 1. Juli fortzugs halber zu vermieten
Thalstr. 29, II.

Mittl. Markt 29 ist eine Wohnung, 2. Etage, von sofort zu vermieten. Näheres bei
A. Mazurkiewicz.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Bäckerstraße 5, pt. 1 gut möbl. Balkonzim. u. Kab. v. 1. Juni bill. s. v. Culmerstr. 26, III.**

Leben und Treiben in Newyork.

Originalbericht von C. Dückel. (Nachdruck verboten.)

Wenn der Sommer drüben anfängt, d. h. etwa Mitte Mai bis Anfang Juni, dann kommt die Zeit, wo dem Newyorker die Straßen unbehaglich werden. Er sucht dann auf irgend eine Weise zu entfliehen. Wenn es ihm irgendwie seine Mittel erlauben, so schickt er seine Frau und Kinder entweder nach den Hotchkills oder sonst irgendwohin aufs Land.

Dies ist immerhin schon ein kostspieliges Vergnügen, denn in den größeren Sommerplätzen mit ihren großen Hotels, Konzerten etc. wird großer Aufwand hauptsächlich an Toiletten getrieben und auch geradezu verlangt. Dies ist in den letzten Jahren zu einem solchen Unfug ausgewachsen, daß viele Amerikaner es vorziehen, mit Kind und Kegel nach Europa zu fahren, weil ihnen dies billiger kommt und weil sie nicht so auf dem Präsentierteller sitzen, wie etwa in den Adirondacks oder in den Seebädern.

Ein Dollar ist in Deutschland vier Mark, für welche Summe man schon etwas haben kann, wogegen in Amerika mit einem Dollar bei Vergnügungen nichts anzufangen ist. Natürlich herrscht drüben, gerade so wie hier bei uns, die Unsitte oder die verkehrte Anschauung, daß Leute, die es sich wirklich kaum leisten können, doch aufs Land gehen, weil die Frau Müller oder die Frau Meier auch aufs Land geht. Die Folge ist, daß solche Leute erstens kein Vergnügen von der Reise haben, weil sie stets rechnen müssen, und zweitens, daß sie nachher monatlang sich nicht satt essen dürfen. Oftmals werden auch noch Schulden gemacht, und der Mann weiß dann nicht, woher er das Geld nehmen soll, um sie zu bezahlen.

Wessens Mittel nun nicht derart sind, daß er auf einige Wochen die Stadt verlassen kann, der sieht doch zu, daß er an einem oder dem anderen Wochentage sich vom Geschäft freimacht und fährt dann mit irgend einem der zahlreichen Dampfer nach den an der Küste von Long Island gelegenen Badeplätzen. Gewöhnlich ist auf dem Wasser doch wenigstens etwas Brise, wogegen in der Stadt die gewaltigen Steinmassen der Häuser und Straßen eine wahnwitzige Glut ausströmen.

Die Dampfer, die auf dem Hudson, der Bay von Newyork und dem Long Island Sound verkehren, sind größtenteils Rad-dampfer mit sehr breiten und luftigen Decks, manchmal 3 Decks übereinander, und sind darum für diesen Zweck ganz besonders geeignet. Jeder dieser Dampfer fast ca. 1000 bis 2000 Personen. Es ist wirklich ein Vergnügen, auf ihnen zu fahren. Fast alle haben Musik an Bord; häufig sind die Boote geradezu lugurios ausgestattet; die Verpflegung ist durchschnittlich sehr gut.

Ein sehr beliebter Erholungsort der Newyorker ist Glen Island. Dies sind etwa 4 oder 5 Inseln im Sound, die untereinander durch Brücken verbunden und mit hübschen Parkanlagen und Restaurants besät sind. Dieser ganze Insel-Komplex gehörte, als ich dort war, einem Herrn Starin, dem auch alle Dampfer gehörten, die dorthin fuhren. Auf einer dieser Inseln ist ein wunderhübscher botanischer Garten, auf der zweiten eine sehr reichhaltige Menagerie, sowie ein Aquarium, ein Museum mit Schritten, ausgestopften Tieren etc. Auf der dritten ist das sogenannte „Klein-Deutschland“, ein hübsches Garten-Restaurant, wo Tiroler und andere deutsche Sänger auftreten. Eine große Wein-stube im Genre einer alten deutschen Burg, ganz umrankt von wildem Wein und mit prachtvollen Garten-Anlagen. Auf einer anderen Insel sind Esel-Reiten für groß und klein, sowie eine Unmasse Schaubuden, große Schaukeln und Toboggan-Slides (Wasserrennbahnen) und aller nur möglicher Klimbim. Selbstverständlich sind an verschiedenen Stellen Bäderplätze und können Boote zum Rudern und Segeln gemietet werden. Für solche Leute, die kleine Kinder haben, ist sogar eine Vermietungsanstalt von Kinderwagen vorhanden. Ich glaube, man könnte dort auch Kinder mieten, wenn man keine hat.

Damit nun nicht die verschiedenen Anlagen mit Butterbrotpapier bedorfen werden, ist auf einer Insel ein riesiger Frühstückstisch eingerichtet, wo alle Leute mit Lunch-Baskets (valgo Frühstück) sich lagern können, und wo Tische und Bänke zum Biertrinken sich befinden. Der Andrang in der heißen Zeit

nach Glen Islands ist ein enormer, jedoch herrscht dort stets eine musterhafte Ordnung und frohes Treiben.

Der wohl am meisten besuchte, weil verhältnismäßig billigste Platz am Ocean ist Coney Island. Hier herrscht der kleine Mann, der Handwerker, Arbeiter und der Mittelstand. Coney Island kann man eigentlich, abgesehen vom Strande, keinen Erholungsort nennen, denn es herrscht dort ein fortwährender Radau; stellenweise ist der Lärm geradezu sinnverwirrend. Was es nur auf der Welt an Buden, Zirkussen, Riesendamen, Karoussells mit und ohne Dampf- oder elektrischen Betrieb, Wahrsagern, Moment-Photographen, Wurstbuden, wilden Männern, Feuerschlackern und sonst noch mehr giebt, das alles ist in Coney-Island vorhanden.

Dazu kommen vielleicht die Leute von einigen 200 Drehorgeln aller Größen und Stärken, sowie Musikbänden und allen nur möglichen Musikinstrumenten in einigen 500 Kneipen und Restaurants. Hierzwischen nun eine nach Tausenden zählende schwitzende, schreiende und manchmal angetrunkene Menge, und man kann sich ungefähr einen Begriff machen von dem ohrenzerreißenden Standal, der an diesem Plage herrscht.

Am Strande lagert alt und jung in mehr oder weniger defolletierten Kostümen, meistens in Badeanzügen und bündelt im heißen Sande oder liegt im Wasser. Man muß Coney Island gesehen haben, um einen Begriff vom Newyorker Sommerleben zu bekommen. Aber wenn man nicht ganz feste Nerven hat, wird man nicht allzu oft hinfahren. Von der Riesennenge, die dort zusammenströmt, hauptsächlich an Festtagen, kann man sich gar keine Vorstellung machen. Meine Frau und ich waren im Jahre 1895 am 1. Mai beim Warten auf dem Pier (Dock) der Coney Island-Dampfer nahezu totgedrückt worden. Außer der Schiff kann man auch über Brooklyn per Eisenbahn nach Coney Island kommen, aber obgleich die Züge und die Boote fast alle 20 Minuten fahren, ist der Andrang doch ein riesenhafter.

Etwas weniger geräuschvoll, weil theurer und den ärmeren Leuten nicht so zugänglich, sind Brighton Beach, Rockaway und (nicht zu vergessen) Manhattan Beach. Wer nach diesen Plätzen gehen will und nicht allein von der Luft oder von der Liebe leben will, der thue Geld in seinen Mantel! Ein 5 Dollar Schein ist in Manhattan Beach mit einer fabelhaften Geschwindigkeit verschwunden.

In schönen Sommerabenden finden hier auch Niesensenerwerke statt, deren Wirkung zusammen mit dem Branden der See imponierend ist. Wenn nur nicht die klobige Dipe wäre, dann könnte man es ganz gut am Strande von Long Island aushalten, aber Newyork und seine Umgebung leiden alljährlich unter dieser schrecklichen Plage. Solange wie die Brise vom Ocean kommt, ist es noch einigermaßen erträglich, aber an solchen Tagen, wo Landbrise herrscht, die schon meilenweit über glühende Erdmassen hinstreicht, ist es direkt zum Umfallen.

Die Unvernunft der Menschen thut nun drüben noch ein übriges, denn ich glaube, in keinem Lande der Welt werden so viel starke Getränke vertilgt, wie gerade in den Vereinigten Staaten. Hauptsächlich ist es der Whiskey, Genever und die sogenannten Mixed Drinks, wie Cocktails etc., die alljährlich viele Opfer fordern, denn in der heißen Jahreszeit, in der die Temperatur des Blutes schon an und für sich eine hohe ist, sind derartige Getränke das reine Gift für den Körper. Durch die andauernde Hitze, die des Nachts oft noch unerträglich ist als am Tage, werden die Nerven natürlich schlaff, und viele Leute hegen alsdann die irrige Meinung, daß sie die Nerven durch Alkohol aueregern müssen. Die Wirkung ist jedoch eine gänzlich entgegengesetzte und führt langsam, aber sicher zum Verderben.

So angenehm es nun auch an der See sein mag, so hat doch auch der längste Tag sein Ende, und gegen 10 Uhr muß man wieder an die Heimreise denken. An ganz schlimmen Tagen kommt es jedoch vor, daß Tausende und Abertausende die Nächte auf dem Sand am Meere zubringen, da an Schlaf in den engen Newyorker Wohnungen doch nicht zu denken ist. Solange wie es irgend angeht, bleibt jeder von selbst am Strande, denn mit Brannen denkt man schon an die Heimfahrt auf den alsdann überfüllten Booten oder in den heißen und vollen Bah-

wagen sowie an die noch heißeren Straßen von Brooklyn und Newyork.

Zu Hause angekommen, ist man vollständig fertig, denn der Kampf um die elektrischen und Pferde-Strassenbahnen hat noch den letzten Rest von körperlicher Widerstandsfähigkeit absorbiert. In den Wohnungen herrscht ferner eine Luft, die zum Ersticken ist, denn trotzdem man alle Fenster offen hat, bringt die Nacht doch kaum etwas Abkühlung. Hier in Deutschland wacht man doch morgens erquickt und neu gestärkt auf, aber in Newyork hat die Nachtruhe nichts Wohlthuendes. Morgens ist man noch schlaffer, als am Abend vorher.

Ein Frauenkenner.

Von S. Erlin. (Nachdruck verboten.)

Er galt als ein Frauenkenner. Mit Vorliebe rühmte er sich dessen und des Umstandes, durch allzuviel Erfolge beim weiblichen Geschlechte blasiert geworden und das Heirathen überhaupt abgeschworen zu haben.

Trotz alledem waren fast sämtliche jungen Mädchen des Städtchens verliebt in ihn. Er wußte das natürlich, und je nach Laune amüßigte oder langweilte er sich darüber.

Zu jenen Quasitöchtern, die seinem anspruchsvollen, psychologischen Scharfsinn keinerlei Schwierigkeiten boten, rechnete er auch Doktor Ehlers Liselotte. Und es war schade, daß er sie dazu rechnen mußte, denn die Kleine war hübscher und geistvoller als alle.

Aber auch sie hatte in letzter Zeit Spuren von Verliebtheit gezeigt!

Wen in aller Welt sollte sie nun wohl anders lieben als ihn, den interessanten, schneidigen, geistvollen Affessor Erich Welker? Wie schwermütig, schwärmerisch sie heut zum Beispiel ansah!

Auf dem Rückwege von der Eisbahn hatte er sie getroffen und sich ihr zugesellt. Jetzt wollte er doch ihr Herzensgeheimniß einmal ergründen!

„Sie sind garnicht mehr so lustig wie früher, Fräulein Ehlers!“ begann er vor-sichtlich.

Sie senzte und senkte die samtschwarzen Augen. „Ja, freilich — her...“

„Aha!“ Ueberlegen lächelnd zwirbelte er die sorgsam gekrümmelten Schnurrbartspitzen. „Sie haben doch nicht etwa ernstlichen Kummer, Fräulein Liselotte?“

Langsam schaute sie ihn von unten herauf an, dann zögernd: „Nun, ja denn, wenn Sie es durchaus wissen müssen!“

Oh, er mußte es wissen! Die Hand be-theuernd auf's Herz gelegt, erklärte er ihr, wie ihn schon von jeher alles interessirt habe, was sie betraf.

„Lassen Sie mich Ihr Freund, Ihr Ver-trauter sein, Fräulein Liselotte!“ schloß er endlich feurig.

Sekundenlang verschwand ihr Antlitz hinter dem Muff. Trotzdem bemerkte der Affessor, wie es dunkle Glut überflog.

Rosenschimmer! Erster Verräther der Liebe! Wie sattam kannte er ihn! Sie machte es ihm leicht... Schade um die hübsche Kleine! Sie war die einzige, die er um ihre ansichtslose Neigung bedauerte! Und mitteilidig fast klang seine leise Frage: „Wollen oder können Sie mir, gerade mir nicht vertrauen, Fräulein Liselotte?“

Die Schritte hemmend blickte sie eine Weile überlegend vor sich hin.

„Ich will's!“ entgegnete sie darauf fest. „Man rühmt Ihre Menschenkenntniß, Ihre Frauenkenntniß, Herr Affessor. Gut! So er-rathen Sie, was mich traurig macht, und dann helfen Sie mir!“

Dertausend. Dies reizende Köpfchen ent-wickelt naive Gedanken! Er konnte doch un-möglich... Verlegen räusperte er sich, ohne das merkwürdige Bucken um Liselottes Mund zu beachten.

„Um — schwere Aufgabe, mein Fräulein, falls Gott Amor an der Verwundung Ihres Herzens ganz unschuldig wäre. Aber er ist es nicht, Fräulein Liselotte, nicht wahr?“ Und während er sich ihr näher zuneigte: „In einem Freunde spricht man ehrlich, Lise-lotte... Wer ist's also... was ist's?“

Ein paar Augenblicke blieb es still zwischen ihnen.

„Sie kennen doch den Landrath Diefen-bach,“ kam's ihr dann stockend von den Lippen, „und wissen...“

„Und weiß, ahne, habe längst bemerkt, daß er sich um Sie bewirbt!“

„Ich bewundere Ihren Scharfsinn, Herr Affessor!“

Er lächelte geschmeichelt und zuckte die Achseln.

„Handelt sich's um diese Werbung, so ist's wohl nicht schwer, den Grund Ihres Kummers zu errathen. Wie aber könnte ich Ihnen helfen, beste Freundin?“

„Wenn Sie bei meinen Eltern, die viel auf Sie halten, ein gutes Wort für...“

„Für Sie einlegten!“ ergänzte er schnell im Bestreben, mit seinem Scharfblick zu glänzen, und innerlich fügte er mitteilidig hinzu: Armes Ding! Jetzt liebt sie mich und soll den alten Diefenbach heirathen.

Und dieser Folgerung entsprechend klang die Fortsetzung seiner Rede ängstigt bewegt: „Mein Fräulein, verlassen Sie sich in diesem Falle ganz auf mich! Kein Mensch soll Sie zwingen, den Landrath gegen Ihren Willen zu erhören! Ich werde Ihren verehrten Eltern ins Gewissen reden, werde ihnen be-weisen, daß ein Mann, der beinahe dreißig Jahre älter ist als Sie, der, nur auf die Macht seines Geldes pochend, wagt, sich Ihnen zu nähern, nie insstande sein kann, Sie glücklich zu machen! Alle Schrecknisse einer solchen Ehe werde ich...“

„Aber erlauben Sie, Herr Affessor, Sie mißverstehen mich gänzlich, wie's scheint! Umgekehrt ist's: Ich möchte den Landrath schon, meine Eltern indessen widersehen sich meinem Wunsche!“

„Als hätte der Blitz vor ihm eingeschlagen, so blieb der Affessor mitten auf der Straße stehen.“

„Das... Das ist ja unmöglich!“

Liselotte hemmte ebenfalls ihre Schritte und lächelte eigen.

„Warum unmöglich? Sie, Herr Affessor, der Menschen, der Frauenkenner, werden doch nicht, gleich meinen Eltern, daran zweifeln, daß ein junges Mädchen auch ein-mal einen älteren Mann lieben kann?“

„Lieben?!“ Des Affessors Augen kamen in Gefahr, aus ihren Höhlen zu fallen. „Sie lieben ihn auch noch?“

„Nun, natürlich liebe ich ihn! Wie den besten Menschen ungefähr! So... so, wie man das Gute liebt!“

Liselottes Begleiter starrte immer hilf-loser drein.

„Aber, Fräulein Ehlers, einen wie das Gute lieben, das... das ist überhaupt keine Liebe!“

Ein Entrüstungsblick der Kleinen.

„Ich bitte Sie, Herr Affessor, in dieser Weise kein Wort mehr über diese Angelegen-heit! Bewahren Sie Schweigen über mein Ihnen vornehmlich anvertrautes Geheimniß bis zum nächsten Male, dann...“ Sie lachte vielsagend und winkte einer eben vorüber-fahrenden Pferdebahn. „Auf Wiedersehen, Herr Affessor! Für jetzt hab' ich Eile!“

Mit sehr wenig Gesichtsausdruck sah er ihr nach.

Die Erste, die er nicht begriff! Die Erste! Sie liebte den Landrath und nicht ihn, den schneidigen Affessor! Die Möglichkeit dieses Ungeheuerlichen erwägend, schritt er endlich düster sinnend seinem Heime zu.

Walzerklänge rauschten durch den Saal.

„Darf ich um einen Tanz bitten, Fräu-lein Ehlers?“

„Bedauere, Herr Affessor, habe bereits alle vergeben!“

„Aber ich muß mit Ihnen sprechen. — Sind Sie zum Souper noch frei?“

„Nein, Herr Landrath führt mich zu Tisch. Ich habe nur die Tanzpausen noch.“

„Gut! So lassen Sie mich die nächste ver-plaudern!“

Eine kurze Werbungung — und Affessor Welker stenernte mit sehr rothem Kopfe einem ganz versteckten Sofa-Platz zu.

Abgewiesen! Er verschmäht! Und um wen noch dazu? Um die seltsame Figur, genannt Landrath Diefenbach! Es war zum Nasend-verden!

Wie Liselotte den alten verliebten Mann anlächelte, wie sie auf ihn einsprach!

Mehr und mehr schwand ihm das Ver-trauen zu seiner Frauenkenntniß, die Welt wurde ihm zum Räthsel, die Grundfesten seiner Erfahrungen wankten.

Er hielt jetzt beinahe alles für denkbar — sogar die Möglichkeit, daß dieser, von der kleinen Ehlers so verheißungsvoll erwähnte Ball mit einer Verlobung zwischen ihr und ihrem seltsamen Auserkorenen enden könne!

Das Mädel mußte krank sein! Begriffs-verwirrungen! Wenn er ihm bloß noch ein-mal ins Gewissen reden könnte, bevor es zu spät war!

In febriler Unruhe, mit fliegenden Pulsen erwartete er die nächste Tanzpause. — „Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Fräulein Ehlers!“

„Weiß ich!“ lächelte sie schelmisch, legte ihren Arm in den seinen und ließ sich im Saale auf- und abführen. „Bitte also!“

„Sie wollen sich heute Abend verloben, Liselotte?“

„Und wenn es so wäre?“

„Heftig preßte er ihren Arm an sich.“

„Sie dürfen es nicht, Liselotte! Haben Sie sich auch recht bedacht? Sie können ihn ja nicht lieben!“

„Aber ich sagte Ihnen bereits, Herr Affessor...“

„Ja doch! Und trotzdem behauptete ich, Sie wissen noch garnicht, was wahre Liebe ist!“

„Wie, Herr Affessor, so sprechen Sie, von dem alle Welt weiß, daß er an keine Liebe glaubt?“

Ihr helles Lachen trieb ihm das Blut nach dem Kopfe.

„Was weiß man!“ rief er leidenschaftlich. „Ich kann und will Ihnen sagen, was Liebe, echte Liebe ist: Zittern um den Verlust des angebeteten Menschen, Erbeben bei seinem Nahen, Sinn und Verstand um ihn verlieren können. — Könnten Sie um Landrath Diesenbach etwa Sinn und Verstand verlieren?“

Liselottes Antlitz verschwand hinter ihrem Fächer.

„Aber das ist doch auch garnicht möglich, lieber Freund!“

„Gewiß ist es möglich! Liebe, ach Liebe! Liselotte, diese Himmelseligkeit kennt auch Ihr Landrath nicht! So vor einem Wädel zu stehen, das man mag, und sagen zu dürfen: Dich — dich ganz allein von allen Liebe ich, um dich will ich schaffen und...“

„Wieder ein silbernes Lachen.“

„Ei, ei, Herr Affessor, Sie gerathen in Feuer, als wären Sie selbst gründlich verliebt!“

Verblüfft starrte er seine holde Begleiterin an. Zum Glück! Am Ende hatte sie recht! Fast war es ihm während seiner Rede selber so vorgekommen!

Ein kurzes Schweigen — dann thut der Affessor einen tiefen Athemzug.

„Bin ich wirklich verliebt, Liselotte — und mir scheint's fast so — dann bin ich's eben in Sie!“

„Oh — —“

Entrüstet machte sie sich von ihm los und trat in eine Fensternische. Er folgte ihr mit komisch resignirter Miene.

„Ich glaube, es ist wirklich so, Liselotte,“ gestand er da in lächelnder Schwermuth. „Aber Sie haben mich erst darauf gebracht, ohne Ihre Worte hätte ich's garnicht entdeckt!“

„Lassen Sie den unpassenden Scherz!“

Zitternd wollte sie an ihm vorbeiziehen, doch er vertrat ihr den Weg.

„Jetzt hören Sie mich doch wenigstens noch einen Augenblick an! Ich bin ja nicht so lächerlich, Sie um ein Liebesgeständniß oder um Ihr Jawort zu bitten! Weiß ja, daß Sie sich einbilden, den Landrath zu lieben! Aber Sie lieben ihn nicht — Sie wissen überhaupt noch nichts von Liebe, lieben also weder ihn noch mich...“

Tanzen Robolde lachten aus ihren dunkeln Augen, die sie nun senkte.

„Was, um alles, wollen Sie denn eigentlich von mir, Herr Affessor, der Sie so genau über meine Herzensverhältnisse Bescheid wissen?“

„Ich will, Liselotte — und hier ergriß er stürmisch ihre Hand, um sie in der seinen fast zu zerdrücken —, ich will nichts weiter, als Sie bitten, noch damit zu warten, dem Landrath Ihr Jawort zu geben, so lange damit zu warten, bis Sie sicher wissen, mich niemals lieben zu können!“

„Lieber Freund, wie oft soll ich Ihnen noch sagen, daß ich die Liebe bereits kenne?“

Lächelnd wiegte Liselotte das Köpfchen und sah bezaubernd aus.

„Liselotte — du — du — es kann ja nicht wahr sein — du liebst den Landrath nicht!“

„Nein — aber dich!“

Waren die leisen, zitternden Worte wirklich von ihr gesprochen?

Ungläubig suchten des Affessors Augen ihr in Glut getauchtes, tief gesenktes Antlitz.

„Liselotte, ist das Spiel oder Wahrheit? Noch soeben hast du — haben Sie...“

„Ach —“ fiel hier ein weiches, bebendes Stimmchen ein. „Sie hab' ich gern gehabt, immer schon!“ Und dann in übermüthigem Reden: „Aber hätt' ich dich wohl gekriegt, du großer Frauenkenner, wenn ich dir's vorher gezeigt haben würde?“

„Liselotte — meine Liselotte!“

Unbekümmert um alle Welt rief er sie an sich, und sie flüßerte ihm schelmisch ins Ohr: „Ihr Männer kennt uns doch nur, solange wir euch nicht kennen...“

Lächelnd hielt er ihr den Mund zu.

„Ich gebe zu, ich kann noch lernen!“ — Und er mußte es sein ganzes Lebenlang. Aber so recht angelernt soll er niemals haben an der Seite seiner reizenden kleinen Frau Liselotte.

Kurverein, Band 40.

(Nachdruck verboten.)

Aus dem bunten Tempelchen über dem sonnigen Logengarten tirilirt die Kurmusik.

Auf der Bank K. V. 40 unter rothblühendem Oleander kinnend ein alter Herr.

Sein Stoch tippt den Kies, Die Steinchen hüpfen.

Ein Kellner mit weißwebender Schürze balancirt ein Kaffeebrot.

Nummro Acht: Ein Potpourri: Gaudeamus igitur Juvenes dum sumus!

Der Alte richtet sich stramm, haffige Finger bearbeiten die Schnurcharakteristiken.

„Von allen den Mädchen so blink und so blanz gefällt mir am besten die Lore, von all' den Winkeln und Bläsen der Stadt gefällt mir der Winkel am Thore.“

Unbewußt scheidet die flache Hand die greisen Haarkrühen.

„Ja damals!“

Damals sah auf den bunten Locken die gelbe Bürschemütze, auf der Brust prangte das gelb-weiß-rothe Band.

„Alles schweige, jeder neig!“ — der Landeshuter!

Schnigt hat der alte Herr vergessen, wo er ist — Thränen rollen ihm in den weißen Bart.

„O, alte Bürschenherrlichkeit wohin bist du geschwunden? Nie kehst du wieder, goldne Zeit so frei und ungebunden. Vergebens blicke ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr — O Jerum, Jerum, Jerum, O quae mutatio rerum.“

Zu seine jungen Augen leuchtete die Abendsonne.

Marie Perle's Dhm.

Bitterarischer.

Von dem bewährten, bereits in zwei Auflagen verbreiteten „Handbuch für die Einjährig-Freiwilligen sowie für die Reserve- und Landwehroffiziere der Infanterie“ von Hauptmann Weigelt beginnt eine dritte Auflage im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin zu erscheinen; sie darf, da die vorangegangene fünf Jahre zurückliegt und überdies seit längerer Zeit vergriffen war, auf besonderes Interesse rechnen. Die neue Bearbeitung hat die bewährte bisherige Anordnung des Stoffes im allgemeinen beibehalten, gelangt jedoch in zwei Theilen, welche in sich abgeschlossen sind, zur Ausgabe. Der ersten erschienenen erste Theil (Preis M. 3.25) umfaßt die Kapitel über „Heeresorganisation, Innere Dienst und Ausbildung zu Fuß“, während der zweite unter der Überschrift „Artilleristische Ausbildung“ behandelt wird. Sämmtliche Abschnitte sind eingehend durchgesehen und nach den neuesten Bestimmungen ergänzt worden. Einer vollständigen Umarbeitung wurden die Abschnitte „Militärgerichtsweisen — Anzug und Bekleidung“, sowie der Anhang III „Gehilfenliste“ unterzogen. Das Wissenswerthe über die „Eintheilung und Gliederung unserer Seemacht“ ist dem Anhang I angefügt. Zahlreiche Abbildungen gewähren dem Lesenden zweckmäßige Erläuterung. So wird auch die neue Bearbeitung des Weigelt'schen Handbuchs dem angestrebten Zwecke, die Dienstkenntnis und damit den Dienst der Waffe selbst zu fördern, in jeder Beziehung gerecht. Der Gebrauch des Handbuchs ermächtigt nicht nur dem Einjährig-Freiwilligen, sich eine gründliche Kenntniß des Dienstes zu eigen zu machen, sondern bietet auch jedem Offizier und Offiziersaspiranten des Wehrdienstes ein Mittel, sich in die vielseitigen Dienstzweige seiner Waffe leicht und schnell hineinzufinden. Dem aktiven Offizier wird es wie bisher den Dienstunterricht bei der Truppe wesentlich erleichtern, wie es sich nicht minder zu einem Handbuche für den Offiziersaspiranten sowie für die älteren Unteroffiziere als Unterrichts- und Nachschlagebuch eignet.

Vor uns liegt ein kleines, schmuckes Büchlein mit dem Titel: „Leitfaden der Haushaltung und Lehr“, im Auftrage des Vorstandes-Verbandes der Frauenvereine Deutschlands herausgegeben von Margarethe von Wibleben. Preis 40 Pfennig. Das Werkchen erscheint schon in zweiter Auflage im Verlage von W. Borchardt u. Co., Berlin N. 4, und giebt in der Form von Frage und Antwort eine leichtfaßliche, äußerst instruktive Anleitung für das junge Mädchen, wie es sich bei jeder Gelegenheit im Hause zu verhalten hat, sei es bei der Reinigungsarbeit, beim Waschen, beim Kochen, beim Tischdecken, Servieren, Essen und in sonstigen allgemeinen Fällen. Unwillkürlich dazu bestimmt, dem jungen Mädchen, welches die Schule verläßt und unter fremde Leute gehen muß, als praktischer Freund und Rathgeber in allen häuslichen Arbeiten mitzugeben, ist es nicht weniger für die Tochter des Hauses geeignet, die sich zu Hause in Erziehungsanstalten oder im Pensionat hauswirthschaftliche Tüchtigkeit und Selbstständigkeit erwerben soll. Die Thatfache, daß das Werkchen durch ministerielle Verfügung den Schulvorständen zum Ankauf und zur Massenvertheilung an die die Schule verlassenden Mädchen empfohlen wird, spricht ganz besonders für seinen praktischen Werth, und es sei deshalb auch unseren Leserinnen zu eigenem Studium bestens empfohlen.

Zu dem rührigen Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig ist soeben erschienen: „Die Magister von Oesteras“ von Oskar Leberlin. Einzige autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Francis Maro (Preis M. 3.). Zu einer Reihe der stimmungsvollsten, bald wehmüthigen, bald lustigen Intérieurs aus einer alten Märktadt giebt Leberlin zugleich eine fesselnde Seelengeschichte und eine interessante, echt schwedische Kulturschilderung, in die eine melancholische Psychologie der verkommenen Genies hineinklingt. Leberlin gebietet über eine sippige Phantasie, die eine alte Stadt und die alten Menschen darin ganz lebenswahr hinstellen weiß. Der Roman ist geradezu musikalisch aufgebaut,

die Einleitungskapitel mühen wie eine Overtüre an, und die Abschnitte folgen sich wie Sätze einer Symphonie. Das Buch war vergangenes Jahr in Schweden das Buch der Saison.

Ferner ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: „Reine von E. von Wilow. Preis brosch. M. 2.50.“ Eine reife, von sonniger Klarheit erfüllte weibliche Natur spricht sich in diesen Abhänden und Liedern in einer eminent künstlerischen Weise aus. Die Gedichte sind am besten durch die Suggestion zu charakterisiren, die sie übermitteln: reife Kornfelder, über die der Wind in warmen goldenen Wellen streicht.

Franz Eba, das Buch unserer Liebe von Georg Meidenfähr. Preis brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—. Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig. — Der Verfasser behandelt das ewige Problem — Mann — Weib. Um es zu erschöpfen, beschränkt er sich auf zwei Personen: das hingebende Weib mit der Reizung zur Ruhe und Stillstand, mit der Sehnsucht nach Höhe, mit der Fähigkeit zur Aregung; den selbstherrlichen Mann, der das Weib zu dem Ideal zu formen und emporzuheben strebt, das jenes selber ihm giebt. Es wird der Kampf der beiden Wesenarten geschildert, der nicht mit dem lieblichen Weib endet, sondern danach erst beginnt und Eigenschaften und Gewalten entfesselt, wie nur Liebe sie in zwei Menschen auflösen kann. Das Thema wird dadurch vertieft, daß die moderne künstlerische und philosophische Weltanschauung hineinspielt. Der Verfasser hat auf eine eigenartige Weise die wirkliche Romanform durchbrochen und so ein Kunstwerk geschaffen, das mit der landläufigen Romangattung nur mehr den Namen gemein hat. Der jugendlich poetische und lachend bejahende Zug, der durch das ganze geht, erhebt es auf einen bedeutenden literarischen Rang.

Mannigfaltiges.

(Eine launige Bemerkung des Kaisers) gelegentlich des Hoppdegartener Armees-Jagdrennens wird erzählt. Im Gespräch mit dem Sieger Oberstleutnant von Heyden, erwählte der Monarch, daß ihn jemand kürzlich mit „Exzellenz“ angeredet habe. Darauf war er, der Kaiser, erwidert: „Exzellenz war ich nie, ich bin gleich nach dem Generalmajor König geworden.“

(In ihr hundertstes Lebensjahr eingetreten) ist am Mittwoch Frau von Itzen, geb. Frein Grote. Es ist erinnerlich, wie bei der Hundertjahrfeier der alten Dame im vorigen Jahre der Kaiser brieflich und telegraphisch unter Uebersendung eines Geburtstagsgeschenkens sein Interesse und Wohlwollen für „die Letzte, die noch den Kanonendonner von Waterloo gehört“, bezeugte, wie auch Behörden und Private den Ehrentag verschöner halfen. Das am Mittwoch beendete neue Lebensjahr ist an der Greisin fast spurlos vorübergegangen; die auch diesmal wieder zahlreich erschienenen Gratulanten konnten an dem „Geburtstagskinder“ die gleiche geistige Frische und Regsamkeit, dasselbe Interesse an allen öffentlichen Vorgängen bewundern wie im Vorjahr.

(Seine Gattin erschossen) hat Donnerstag Abend in Berlin im Hause Neue Hochstraße 2 der Arbeiter Paul Lippke. Der Mörder floh, wurde aber eine Stunde nach der That ergriffen. Lippke, der schon mit 18 Jahren seine Frau geheiratet hatte, war vor einiger Zeit obdachlos geworden, da er nicht zu arbeiten liebte und deshalb von seinem Wirthe erzwungen worden war. Seine Frau war zu ihrer in der Neuen Hochstraße 2 wohnenden Pflegemutter zurückgekehrt und wurde dort vor etwa drei Wochen von ihrem zweiten Kinde entbunden. Da sie sich wiederholt weigerte, wieder zu ihrem Manne zurückzukehren, erschloß Lippke sie am Donnerstag, indem er ihr aus einem Revolver zwei Kugeln in den Kopf jagte. Siegend eine Thätlichkeit oder auch nur ein Wortwechsel ist anscheinend der That nicht vorausgegangen. Als das Verbrechen vollbracht war, warf Lippke die Thür ins Schloß und entfloh. Er wandte sich nach der Hustenstraße, wo im Hause Nummer 35 seine an einen Maurer verheiratete Schwester wohnt. Als er mit seinem Schwager das Haus verlassen wollte, wurde er verhaftet.

(Zur Entlassung des „Erfinders“ Ganswindt) aus der Untersuchungshaft, die am Donnerstag erfolgte, wird noch gemeldet, daß am Mittwoch drei entscheidende Gutachten der Sachverständigen mit den Untersuchungsakten der Staatsanwaltschaft eingereicht worden waren.

(Wegen Hochstapelen) wurde vor einigen Tagen in Hildesheim der Chemiker Dr. phil. Ernst von Wedelskötter, bisher Assistent an der dortigen landwirthschaftlichen Versuchsanstalt, verhaftet. Hinterher ist er nun als Falschmünzer entlarvt worden. Sein Diener hatte bei der Polizei angegeben, sein Herr schließe sich oft stundenlang in der Badestube ein und betriebe dort geheimnißvolle Arbeiten. Auch hatte der Diener in einer Schublade eine Zigarrenrinne voll eigenartiger Weibkittchen von der Größe eines 10-Markstückes gefunden. Dazu kam, daß der gelehrte Doktor auf der Domstraße kürzlich ein Falschstück auszugeben versucht hatte. Daraufhin nahm die Polizei

eingehende Hausdurchsuchungen bei ihm vor, die das Vorhandensein einer aufs beste eingerichteten Falschmünzwerkstatt ergaben, in welcher anscheinend sogar mit elektrischer Kraft gearbeitet wurde. Ferner ist Metall in Formen, Abdrücke von Goldstücken mit dem Münzzeichen H, benutztes Chlorgold, Stempel und dergleichen vorgefunden worden, außerdem viele Säuren, sehr gefährliche Sprengstoffe, darunter Nitroglycerin. Etwa seit April dürfte v. W. die Vergoldung mittelst Elektrizität betrieben haben, da er seitdem elektrischen Strom verwendet hat. Die weitgehenden Geldverbindlichkeiten hat der Vater des Falschmünzers, der dieser Tage in Hildesheim weilte, fast sämmtlich beglichen.

(Alfred Dreyfus) hat endlich nach langer Suche eine Wohnung in Paris gefunden. Im Erdgeschoße wohnte früher ein Schnapsbändler. Nun kleben die Antisemitischen immer Plakate an folgenden Inhalt: „Deutscher Schnaps“, „Generalstabswein“, „Geheimmittel“, „Palastinawein“ u. dergl.

(Gesährliche Kriegsschiffe) für die eigene Flotte sind die englischen Torpedoschiffe. Die englische Admiralität theilt mit, daß im Jahre 1900 zwei Torpedoboote und ein Torpedojäger ausliefen und 6 Torpedoboote und 41 Torpedojäger Kollision hatten. Im Jahre 1901 sind aufgelaufen 2 Torpedoboote, 6 Torpedojäger. Kollidirt haben 5 Torpedoboote, 50 Torpedojäger.

Verantwortlich für den Inhalt: Felix Hartmann in Thorn.

Auslandsnotierungen der Danziger Produkten-Börse

Freitag den 13. Juni 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inbegriffen vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbüchtig 738 Gr. 145 Mt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674 Gr. 126 Mt.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 154—156 Mt.

Reise per 50 Kilogr. Weizen 4,15—4,45 Mt. Roggen 5,05 Mt.

Samburg, 13. Juni. Rüböl ruhig, loco 55%, — Raffee ruhig Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,70. — Wetter: veränderlich.

Sanatogen

o Nervenstärkendes Kräftigungsmittel

Aerztlich glänzend begutachtet.

Friedberg (Hessen), 30. Mai. Die Zahl der die stürmische Gewerbetreibende beherrschenden Techniker ist in der letzten Zeit ganz rapid gestiegen, so daß die bisher in Gebrauch befindlichen Räumlichkeiten des alten Anstalterslokals bei weitem nicht mehr ausreichen. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde daher beschloffen, als Rathbehelf bis zur Fertigstellung des projektierten großen neuen Akademie-Gebäudes auf dem Schulhofe einige Baracken als Zwischenlösung zu errichten und entsprechende Beträge für Herstellung und Einrichtung bewilligt.

Hautausschläge.

Bewährtes Mittel gegen alle Hautausschläge ist Obermeier's Herba-Seife. Bestandtheil: 90% Seife, 3% Arnika, 2% Salbat, 1,5% arab. Wasserbehalter, 3,5% Harntant. A. h. b. St. M. 1.25 in Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder v. Fabrikanten F. Grotz, Hanau.

Für Bruchleiden bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75. Wir verweisen zur näheren Aufklärung auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

Weit über!

Meine Küken sind denen meines Nachbarn weit über! so schreibt ein märkischer Landwirth aus Prignitz. Er füttert mit Spratt's Rükensutter und Grisel — das ist sein ganzes Geheimniß. Und sind erst die Küken herangewachsen, so werden sie den Hühnern des Nachbarn auch im Eierlegen „weit über!“ sein.

Denn es ist längst erwiesen, daß bei Spratt's Rükensutter und Grisel die Küken nicht nur vorzüglich gedeihen und sich von Anfang an prächtig entwickeln, sondern es werden aus ihnen fleißige Eierleger gemacht. Und das ist bekanntlich die Hauptsache. Dem ausgewachsenen Geflügel ist Spratt's Fleischfaser-Ergänzungssutter zu geben.

Süd. Medaille Weltausst. Paris

Eidenstoffe

von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft

MICHEL'S & Co BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafestraße.

Eigene Fabrik in Orsfeld

15. Juni:	Sonn.-Aufgang	3.45 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.27 Uhr.
	Mond.-Aufgang	2.53 Uhr.
	Mond.-Unterg.	12.51 Uhr.
16. Juni:	Sonn.-Aufgang	3.45 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.28 Uhr.
	Mond.-Aufgang	3.58 Uhr.
	Mond.-Unterg.	1.15 Uhr.

Dehmic-Weidlich-Seife,

aromatisch, ist die beste für den Haushalt!

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die auf Grund des § 6 der königl. Verordnung vom 25. Mai 1887, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Landesvertretung, von dem Vorstande der Ärztekammer in diesem Jahre beauftragt die Einleitung der Neuwahlen zur Ärztekammer für den nächsten dreijährigen Zeitraum (1903 bis 1905) aufgestellten Listen der wahlberechtigten Ärzte für jeden Regierungsbezirk in der Zeit vom 16. bis 30. Juni d. Js. auf allen Igl. Landratsämtern der Provinz Westpreußen, in Danzig auf der königl. Polizeidirektion, ferner auf den Magistraten Culm, Königsberg, Marienburg, Dirschau, Graudenz, Thorn, Elbing und Danzig öffentlich ausliegen werden und daß etwaige Einwendungen gegen dieselben unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 14. Juli d. Js. bei dem unterzeichneten Vorstande anzubringen sind.

Danzig den 1. Juni 1902.

Der Vorstand
der westpreuß. Ärztekammer.

Im Auftrage:

Dr. Löwin, Vorsitzender.

Wird hierdurch mit dem Hinzufügen veröffentlicht, daß die Liste in der vorgenannten Zeit während der Dienststunden in unserem Bureau I zur Einsichtnahme ausliegt.

Thorn den 5. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für diejenigen, welche in den Monaten Juni und Juli d. Js. Koaks in Mengen von mindestens 100 Zentnern zur sofortigen Abnahme bei uns kaufen, ist der Preis ermäßigt auf 0,80 Mk. pro Br. großen Koaks ab Hof Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung
der städtischen Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Das II. Armee-Korps wird am 28. d. Mts. mit 6 Kompanien auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatz bei Thorn Schießübungen mit scharfer Munition abhalten. Das Schießen findet an dem genannten Tage von 5^u vormittags bis 3 Uhr nachmittags statt. Zur Vermeidung von Unfällen wird hiermit vor dem Betreten des abgegrenzten Schießgeländes seitens Unbefugter gewarnt.

Königliches 4. Westpreussisches
Infanterie-Regiment Nr. 140.

In Zuder eingelochten

Himbeer-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.

Kirsch-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.

Zitronen-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,30 Mk.

Erdbeeren-Saft, 1 Ltr.-Flasche inkl. 1,75 Mk.

Himbeer-Saft, ausgewogen, Pfd. 0,50 Mk.

Zitronen-Essenz, ausgepreßt in Flaschen, à 0,30, 0,50, 1,00 und 1,50 Mk.

Essig-Essenz, 1 Fl. = 10 Ltr. Spirit-Essig, 0,90 Mk.

Weinessig-Essenz, 1 Fl. = 8 Ltr. Weinessig, 1,25 Mk.

Apfelwein Ia, garantiert reiner Naturwein, Fl. 0,45 Mk.

Apfelwein I, sehr mild, Fl. 0,30 Mk., bei 10 Flaschen billiger.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26,
Telephon Nr. 252.

Wäsche

aller Art wird sauber, guttugend und billig angefertigt.

Spezialität:

Hemdenkl. f.

Schuhmacherstraße 2, Hof II.

AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE - POTSDAM

bes. bei Heinrich Netz, Seifengeistfr. 11, Schulstr. 1.



Herren-Moden
tadellos und elegant bei
B. Doliva, Artushof.

Norddeutsche Kreditanstalt.

Königsberg i. Pr. - Danzig - Elbing - Stettin.

Brückenstr. 13. Thorn, Brückenstr. 13.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privattresors (Safes) unter Mitverschluss durch den Miether.

Thorn, Brückenstr. 13.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

Thorn den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung

der städtischen Gasanstalt.

•••••
• Für Zahnleidende.
• **Adolf Heilfron,**
• Dentist,
• Thorn, Breitestr. 32, I,
• Briesen, Markt 43, I.
•••••

Landwirthschaftliche Sämereien.

Inland. Rothklee, Weißklee, Schwedischklee, Wundklee, Gelbklee, echte franzöf. Luzerne, Thymothee, engl. u. ital. Rehras Wiesengräser, Grassmischungen, Pferdezaunsaatmais, Seradella 2c. 2c.

Futterrübenrübenfamen,
gelbe u. rothe Ederdorfer, gelbe u. rothe Oberdorfer, westpreussische, sortenreine Dominalwaare, letzter Ernte von bewährten Züchtern, offeriren billigt unter Garantie für bestgereinigte, selbstreife, hochfeinfähige Saat

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens, zur Alters-Versorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertreter: P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6. Benno Rlohter, Stadtrath in Thorn.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Mill. Mk.
Bankfonds 267 1/2
Dividende im Jahre 1902: "30 bis 135 % der Jahres-"
Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 22.
in Culmsee: C. v. Preetzmann.

C. Kling, Breitestr. 7.
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär - Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovirung von Effekten.



C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserl. Postamt.
Gegründet 1854 Gegründet.
Fernsprecher 306.
Maass-Geschäft
für
feine Uniformen.
Militär-Effekten.

J. WARDACKI
Inh.: W. von Broekere,
Eisenhandlung, Thorn, Breitestr. 19
empfiehlt billigst
Rasenmäher, Sensen, Sichel.
Eisschränke.
Jagdutensilien. Angelgeräte.
Angelruthen in einem Stück bis 6 Meter Länge.
Drahtgeflecht. Zaundraht.



Kinder-u. Sportwagen
offerirt zu
außergewöhnlich billigen
Preisen
in einfachster bis zur elegantesten
Ausführung
Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstatt.

Kinderwagen
von 12 30
15 42
18 50
20 75
Mk.
Bernstein & Comp.,
Seifengeistfr. 12.



Schreibmaschine Hammond,
bestes System, steht bei mir zum
Unterricht,
zur Ansicht, Vorführung 2c.
Unterrichte auch in
Stenographie
und anderen Gegenständen.
Behrendt, Tuchmacherstr. 4, II.



Zieht Kücken auf
nur mit Spratt's vorzüglichem
Fleischfaser-Kücken-Futter. Für das
erwachsene Geflügel giebt es nichts
besseres als Spratt's Geflügelfutter
und für Hunde nichts geeigneteres
als Spratt's Hundekuchen. Zu
haben bei:

Heinrich Netz.
Korpulenz
Kein starker Leib, keine starken Hüften
mehr, sondern jugendliche Schlankheit,
harmonische Figur, graziöse Form der Taille
ohne Hinderung der Lebenswele durch
„Graziana“ geliebt. gescht. — Voll-
kommen gefahrlos
Zehrkur. Angenehme, einfache Anwendung.
Keine Diät. Kein Medikament. Ein natür-
liches Pflanzen-Präparat unter Garantie
ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit.
Nahrungsmasse Wirkung. Nur lobende
Anerkennungen. Packet Mk. 3,50 franko
Berlin 50.
Eisenbahnstraße 4.
Offo Reidel

In frequenter Geschäftsfrage wer-
den zu Komploirzwecken 2 bis 3
Zimmer gesucht. Angebote mit Preis-
angabe unter G. Z. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.
Ein möbl. Zimmer
zu vermieten Tuchmacherstr. 14.

M. Berlowitz, Thorn, Sämtliche Sommer-Stoffe

werden zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

Knaben-Wasch-Anzüge

in großer Auswahl.

27 Seglerstrasse 27.

Wer rasch, billig und gut
kochen will, verwende



Maggi's zum Würzen
von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saugen u. s. w. — in Flaschen von 25 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.). — Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei
Felix Szymanski,
vorm. Moritz Kaliski,
Neufährer Markt Nr. 11.

Ad. Kuss, Thorn,
Schillersr. 28,

Spezialgeschäft für Obstweine und Beerenweine, Süßfrüchte und Obsthandlung,
größtes berartiges Geschäft am Platze, empfiehlt:

Pa. Export-Apfelwein aus Reinetten:

Ein etwas hochfarbiger, kohlenwasserreicher, gesunder Apfelwein mit milder Säure und gutem Fruchtbouquet.
Fl. ca. 1/4 Str. exkl. 35 Pf., 10 Fl. 3 Mk. und Champagnerfl. exkl. 40 Pf., 10 Fl. 3,50 Mk.

Johannisbeerwein roth:

Ein tadellos feurig-süßer Beerenwein, der eine in jeder Hinsicht gelungene Imitation von Süßwein darstellt.
Fl. ca. 1/4 Str. exkl. 80 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Johannisbeerwein weiss:

Die Qualität ist dieselbe wie rother Johannisbeerwein, durch die goldgelbe Farbe und die milde Säure südländischer Trockenbeerweine noch ähnlicher.
Fl. ca. 1/4 Str. exkl. 80 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Erdbeerwein:

Ein leichter, mäßig süßer Erdbeerwein mit angenehmem, nicht zu stark hervortretendem Bouquet.
Fl. ca. 1/4 Str. exkl. 1 Mk., 10 Fl. 9,00 Mk.

Stachelbeerwein:

Ein schwerer, körpereicher, süßweinsäurehaltiger Stachelbeerwein, in welchem die krautige Art junger Stachelbeerweine ganz verschwunden ist.
Fl. ca. 1/4 Str. exkl. 80 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Heidelbeerwein süß:

Ein feurriger, entkernt an Portwein erinnernder Heidelbeerwein.
Fl. ca. 1/4 Str. exkl. 75 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Heidelbeerwein herb:

Ein gesunder, nicht süßer, mäßig herber, rothweinsäurehaltiger Heidelbeerwein von guter Farbe und ausgeprägtem Heidelbeerbouquet.
Fl. ca. 1/4 Str. exkl. 75 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Sämtliche Weine sind garantiert rein und von ganz hervorragender Qualität und dürfen für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde als sehr empfehlenswert bezeichnet werden.

Über 100 Aerzte-Bezeugnisse, Analysen, Gutachten von Autoritäten, eingeführt von k. u. k. Ämtern und Vaparethen.

22 goldene und silberne Medaillen.

Thorner Schirmfabrik

Brücken- und Breitestr. Ede.

Stets Neuheiten in

Sonnen- u. Regenschirmen.

Reichhaltige Auswahl in

Fächern u. Spazierstöcken.

Größtes Lager am Platze.

Reparaturen sehr. Bezichen der Schirme schnell, sauber und billig.

Im neu erbauten Hause Baderstr. 9 sind verschiedene Wohnungen und 1 Laden sehr preiswerth von sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufm. Brzeski im Laden Baderstr. 7.

Ein gut möbl. Zimmer u. sof. d. vermieten
Culmerstr. 15, 1.

Rudolf Weissig

Brücken- und Breitestr. Ede.

Stets Neuheiten in

Sonnen- u. Regenschirmen.

Reichhaltige Auswahl in

Fächern u. Spazierstöcken.

Größtes Lager am Platze.

Reparaturen sehr. Bezichen der Schirme schnell, sauber und billig.

Im neu erbauten Hause Baderstr. 9 sind verschiedene Wohnungen und 1 Laden sehr preiswerth von sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufm. Brzeski im Laden Baderstr. 7.

Ein gut möbl. Zimmer u. sof. d. vermieten
Culmerstr. 15, 1.

Tapeziere und Dekorateurs
Gebrüder Tews Thorn
Culmerstrasse Nr. 20
empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren
sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divan-
decken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.
Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Sämtliche Polsterwaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadelloser unter jeder Garantie ausgeführt.

Fabrikation von Trauringen in Gold

gestempelt:	Feingehalt, per Gramm		
533/1000	"	"	1.05 Mk.
585/1000	"	"	1.80 "
750/1000	"	"	2.50 "
900/1000	"	"	3.00 "

Façon wird nicht berechnet.

Reichhaltiges Lager in Goldwaaren u. Uhren jeder Art.
Walther Kolinski, Thorn, Gerberstrasse 33/35,
gegenüber dem Café Kaiserkrone.
Silberne Bestecke zu niedrigsten Tagespreisen.
Uhren-Reparaturwerkstatt. Goldschmiedewerkstatt.
Gravirungen in Metall und Stein:
Monogramme, Zierschriften und Wappen.

Wegen Betheiligung an einem Berliner
Fabrikationsgeschäft
muss mein Lager
aller schnellstens geräumt
werden.
Daher werden die Waaren zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Breitestraße 14 **S. David** Breitestraße 14.
**Fertige Wäsche, Leinenwaaren,
Gardinen und Teppiche.**
Meine Schuldner werden ebenso höflich wie dringend ersucht, die Rechnungen bis
spätestens 15. Juni cr. zu bezahlen.

Bernhard Schütz, Thorn,
Culmerstrasse 15,
Bederwaarengeschäft und Sattlerei.

Spezialität:
Reisekoffer eigenes Fabrikat von 2 Mk. an.
Offenre Hand-, Holz- und Hutkoffer, Taschen-, Markt- taschen, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Hosenträger, Hundemaulkörbe, Hundehalsbänder-, Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, Bogenpeitschen, Peitschenst., Huf- u. Lederfelle.

Reparaturwerkstätte.

Carl Bonath
Photograph.-artistisches Atelier
Neust. Markt und Gerechtestrasse Nr. 2.
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Porträts und Vergrößerungen“ nach jeder Photographie oder Sitzung.
Platinotypie.

Die von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte
Wohnung, Breitestraße 31,
1. Etage, ist vom 1. Oktober ev. früher zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße.

Opel-Victoria-Diamant-Wahrräder anerkannt
herberragende
Marken,
mit allen Neuheiten
versehen, empfehle
unter jeder Garantie zu sehr herabgesetzten Preisen.
Ewald Peting, königl. gepr. Nähmaschinenmacher,
Gerechtestrasse Nr. 6.

Zwei schön möbl. Zimmer
mit auch ohne Durchgangslatz zu vermieten
Gerechtestr. 30, II. r.

2 gut möbl. Zimmer
nebst Kabinett und Durchgangslatz vom 1. Juli ab z. verm. Gerechtestr. 21, II. r.
Zim. u. K. u. B. z. v. Baderstr. 13.
W. Wohn. u. B. z. v. Gerstenstr. 11.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönste Behandlung.
Gerberstrasse 31, II, im Hause
des Herrn Kirmes.

Zur Saat:
Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
**beste Gräsermischungen
Gemüse-
und Blumen sämereien**

empfehlst
**Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,**
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.
Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hochartige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmoat. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligengeiststr. 18.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
BERLIN 226, Königgrätzerstr. 69.

Sommersprossen
verschwinden schnell, gründlich u. unschädlich nur durch mein einzig sicheres Spezialmittel. Garantirt unschädlich. Franco gegen Mk. 2,50 (Briefm. oder Nachn.) nebst lehrreichem Buche: „Die Schweißpflege“. Glänzende Dankschreiben über grossartige Erfolge.
Otto Reidel
Berlin
Eisenbahnstr. 6

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten
Laden
vermietet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.